

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten (Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	„ 1. 40
„ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Fortbildungsschule des Kantons Bern. — Zur pädagogischen Entwicklung der letzten 25 Jahre II. — Aargauische Bezirkslehrerkonferenz. — † Hans Mürset. — Schulnachrichten.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 11. Kreislauf und Atmung mit besonderer Berücksichtigung turnerischer Übungen. — Erinnerung an den Turntag zu St. Gallen. — Turnen am schweizerischen Turnlehrertag, den 3. und 4. Oktober 1908 in St. Gallen. II. — Literatur. — A Lugano. — Mitteilungen.

Empfehlenswerte Jugendschriften. Weihnachten 1908.
Literarische Beilage Nr. 12.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Hauptversammlung Samstag, den 28. Nov., abends 6 Uhr, im Zunftthaus zur Zimmerleuten. Tr.: 1. Die üblichen Jahresgeschäfte. 2. Beitritts-gesuch der naturwissenschaftl. Lehrervereinigung. 3. Änderung der Statuten: a) bei allfälliger Aufnahme eines neuen Zweigvereines; b) Aufhebung der Unterstützungskasse. 4. Wahl eines Beisitzers. 5. Vortrag von Hrn. Dr. Bretscher: Inwieweit ergibt die Deszendenztheorie eine Grundlage zur Lösung der sozialen Probleme?

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe. Vollzählig! Nach der Übung Hauptversammlung des Lehrervereins auf „Zimmerleuten“. Verkauf des Reiseberichtes. Die Reisetilnehmer können ihn auch beim Präsidenten, H. Denzler, beziehen (50 Cts.).

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Turnstunde Montag Abend 6 Uhr, neue Kantonsschulturnhalle. Vorbereitung für das Lehrerkranzchen. Zahlreichen Besuch turnerfreudiger Kollegen erwartet D. V. — Lehrerinnen: Übung Dienstag Abend im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Montag, 30. Nov., abends 5 Uhr, im Pestalozzi. Freie Zusammenkunft jeden Samstag im Hotel Brünig.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 30. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädcheturnen; Männerturnen; Spiel. Samstag, den 28. Nov., bei günstiger Witterung Ausmarsch nach Schloss Mörsburg-Rietmühle. Abmarsch vom alten Turnhaus punkt 1¹/₂ Uhr.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Ball - und „Henneberg-Seide“ von
Musseline - Fr. 1. 15 an franko ins Haus.
Voile - 190
Marquise - Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

SPECIALITÉ DE
Diplômes, Déclassements, Affiches etc.
Exécution très soignée - Prix modérés
Imprimerie Neuwandwiler S. A.
à WEINFELDEN (Thurgovie)
Demandez notre catal. illustr.

1000 feuilles
de notre Papier à dessin No. 1
30 x 40 cm, ne coûtent que
10 frs. Livrable aussi en
chaque format et en blocks.
Pap. à esqu. le meill. marché.
Demandez échantillons de la
Papet. Neuwandwiler S. A.
Weinfelden, 931.

Neueste Seiden für

Roben und Blousen. Wundervolle Auswahl von
Fr. 1. — per Meter an. Muster franko. 1127

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

— Anerkannt vorzügliches Fabrikat. —
Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.
Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.

Massiv silberne u. schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte

sind stets willkommene, nützliche Hochzeits-
und Festgeschenke. Verlangen Sie Gratis-
Katalog (ca. 1250 fotogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18 1242



100 FR.
kostet bei uns eine in allen
Teilen vorzügl. gearbeitete
neue

Meistervioline

mit weittragendem,
sympathischen Ton.

Seminarvioline

in den meisten Lehran-
stalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.

Kataloge gratis

Etui - Bogen

Die anerkannt besten

Violinsaiten

sind:

Hugs Herkules à —. 40
Hugs Orchestra à —. 50
Hugs Maestro à 1. —

Grösstes Lager in alten
Meisterviolinen
alte deutsche à 80—500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000

Spezialkatalog gratis.

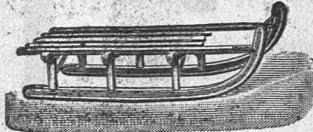
Atelier für Geigen-
bau u. Reparaturen

HUG & Co.
Zürich.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse

Echte Davoser Schlitten mit Lenk- und Bremsvorrichtung.



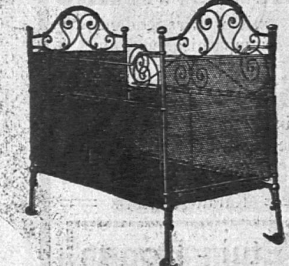
Ich versende in der ganzen Schweiz
fern:
114 cm. lang 6 beinige à Fr. 11.—
92 " " 4 " " 9.—
80 " " 4 " " 7.—
garantiert leicht lenkbare Lenkvorrichtung
mit Patentsteller das bequemste und
solid Fr. 3.50 mehr. Ferner Lager in:
Holz-Gaisachen, Grindelwaldner etc.
Man verlange Katalog.



Klapp- und Ruhestühle
mit Patentsteller das bequemste und
beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde u. Puppenwagen
in bekanntester Ausführung nicht zu
verwechseln mit den gewöhnlichen
1252 Holzwaren.



Kinderbetten,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit u. ohne Bremsen.



Kinderwagen
Grösstes und bestassortiertes
Lager der Schweiz. Man verlange über
alles Gratiskatalog.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 3. Dez. abends 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr, im Bürglturnhaus: Knaben- und Männerturnen, Spiel. — Vollzähliges und pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Baden. Übung Samstag, den 28. Nov., 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Baden. Der Besuch der Übungen sollte Ehrensache sein für diejenigen, welche nicht durch Unterricht oder andere zwingende Gründe verhindert sind.

Lehrerturnverein Wil-Untertoggenburg. Übung Samstag, 28. November, nachmittags 4 Uhr in Flawil.

Schulkapitel Andelfingen. Samstag, 28. Nov. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Schulhause Gr.-Andelfingen. Tr.: 1. Die Schwierigkeiten im Taubstummenunterricht (Hr. Marti, Dätwil). 2. Giordano Bruno (Hr. Bader, Guntalingen). 3. Wahlen 4. Verschiedenes. "Sänger" Nr. 16 und 13.

Schulkapitel Himmil. Donnerstag, 3. Dez., 9 Uhr, "Schwert" Wald. Tr.: 1. Eröffnungsgesang ("Sänger" Nr. 10). 2. Joseph Roos, ein schweizerischer Volksdichter. Vortrag v. Hrn. Sek.-Lehrer Schlatter Dürnten. 3. Berichterstattung über den Informationskurs in Jugendfürsorge. Referat der HH. Stauber in Wald und Wegmann in Wetzikon. 4. Neueinteilung des Kapitels in Sektionen. 5. Wahlen.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 5. Dez., 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Primarschulhaus Altstadt, Winterthur. Tr.: 1. Nekrolog auf J. Keller, Seen. 2. Orts- und Flurnamen von Töss. Vortrag von Hrn. E. Stauber, Töss. 3. Jugendfürsorge. Berichterstattung über den Informationskurs in Zürich. Hr. K. Fiesler, Winterthur. 4. Abnahme der Rechnung über die Kapitelsbibliothek. 5. Wahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.

Schulverein Frauenfeld. Donnerstag, 3. Dez., 3 Uhr im Restaurant Steinbock, F.feld. Revision des Unterrichtsgesetzes (Forts.).

Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt. Jahresversammlung Dienstag, 24. Nov., 9 Uhr, Bernoullianum. Tr.: 1. Gemeinschaftl. Gesang. 2. Eröffnungswort des Präsidenten. 3. Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit. (Hr. P. Baumann, Aktuar.) 4. Jahresgeschäfte (Hr. E. Wenk, Kassier). 5. Soziale Pädagogik. Ref.: Hr. Dr. Th. Moosher. 1. Votant: Hr. Prof. F. Hemann. 3 Uhr: Tr.: 1. Gemeinschaftl. Gesang. 2. Diskussion über die soziale Pädagogik. 3. Schlussgesang. — Gemeinschaftl. Nachtessen 6 Uhr, in der "Safranzunft" (Preis Fr. 2.50 mit Getränk).

Bernischer Mittellehrerverein. Sektion Oberaargau-Unteremmental. Samstag, 28. Nov., 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Sekundarschulhaus Langental. Tr.: 1. Bericht über die kanton. Delegiertenversammlung. 2. Revision des Sekundarschulgesetzes. Ref. Hr. Gymnasiallehrer Linder. 3. Schulsubvention und Witwen- und Waisenkasse für bern. Mittellehrer. Ref. Hr. Dr. Grunder. 4. Vortrag von Hrn. Dr. Wagner: Beziehungen des I. Wohlfahrtsausschusses zur Schweiz. Eidgenossenschaft. — Mittagessen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Löwen. — Nachher Besichtig. der Porzellanfabrik.

Bernischer M. L. V. Sektion Emmental. Samstag, den 28. Nov. 1 Uhr in Signau. Tr.: 1. Bundessubvention für die Sekundarschulen. 2. Revision des Sekundarschulgesetzes. 3. Bezug des Semesterbetrages. 4. Vereinsangelegenheiten.

Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichner- und Stickerei-Ateliers.

Der titl.

Schweizer. Lehrerschaft

Vorzugsbedingungen, bei allen Bezügen von Musikalien 1210

Pianos, Harmoniums

nur bestrenommierte Fabrikate. Garantie, Tausch, Teilzahlung. Verlangen Sie gratis Kataloge.

J. Ruckstuhl & Co.
Winterthur.

Verlag von R. J. Wyss in Bern

Soeben erschienen neu:

Heitere Schulstunden

Eine Sammlung

von Stoffen für die Geistes- und Gemütsbildung unserer Schuljugend

1251 von (OH 9794)

J. Grünig, Sek.-Lehrer

328 und XII Seiten 80. Hft. gebunden Preis Fr. 5.—. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Desinfektions- Desodorisations- Konservierungs- und Insektenvertilgungsmittel f. hygienische und landwirtschaftliche Zwecke. Es werden gegen hohe Provision Vertreter aus Lehrerkreisen in allen Städten, Bezirkshauptorten und grösseren Ortschaften gesucht. — Offerten unter Chiffre Gl 1379 Z an Haasenstein & Vogler, Glarus. 1241

Stellvertreter

Auf 1. Januar wird an die Sekundarschule Cham für einige Monate ein Stellvertreter für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie gesucht.

Anmeldungen mit Begleit der nötigen Ausweise nimmt entgegen (Za 14969) 1250
S. Kuhn, Sek.-Lehrer, Cham.

Sprachenkundige

— **Lehrerin** — mit mehrjährigem Aufenthalt im Auslande und 3 Jahre Praxis an einer Mädchen-Sek.-Schule sucht Stelle an Privatschule oder Institut. 1237

Off. sub Chiffre O L 1237 an die Exped. dieses Blattes.

Paris.

Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beenden wollen, finden gute Pension (Komfort; per Monat 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. (OF 2586) 1196
Gef. Anfrag. an Ed. Reisser, Rue Crozatier 69, Paris.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

29. November bis 5. Dezember
29. † Grat v. Taaffe 1895.
† Maria Theresia 1780.
30. * Jon. Swift 1667.

Dezember.

1. † Leo X. 1521.
† Alexander 1825.
2. † Ferdinand Cortez 1547.
Schl. b. Austerlitz 1805.
Frz. Josef Kaiser 1848.
3. Wilhelm I. wird Kaiser 1870.
4. Universit. Leipzig 1408.
† Richelieu 1642.
5. Schl. b. Leuthen 1757.

Das Beste, das wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie weckt.
Goethe.

Der pädagogische Spatz.

Vom Humor.

Pi-pip! Ich schlage mich fröhlich überum
Mit zornigen Hühnern u. Tauben,
Ihr Scharren und Rucken und [all ihr Gegauck
Kann meinen Humor mir nicht rauben!
Mit wehrhaftem Schnabel, mit [keckem Geschrei
Und kräftigem Hieb bin ich immer dabei,
Ein täppisches Hühnchen zu [rupfen.

Pi-pip! Ich preise den echten Humor,
Den kampfeslustigen Streiter,
Der alles leicht ertragen hilft
Als treuer Freund u. Begleiter;
Wie kennt es ihn doch herzlich [schlecht,
Das weise, stolze Menschengeschlecht,
[schlecht,
Das so viel Dinge kennt — Pi-pip!

Nur wer für andere schafft, der lebt.
E. Scherenberg.

Briefkasten.

Hrn. J. H. in W. Lehrerferienkurs Zürich 1909 Sommerferien. — J. B. in A. Das Lied wird Ihnen zugang sein. Ob es von Zschokke? Erzähl. erhalten, schon im Satz. — Fr. A. M. in S. Wir glauben Ihnen mit dem Büchl. v. J. eine Freude zu machen. Wirkl. keine Minute? — Fr. A. A. in E. Kennen Sie Kuhn-Kellys Vorpostengefächte? Das wäre eine Einleitung. — Hr. J. H. in O. Ja, da hätten wir noch manche Wahlblüte abzuwandeln. Da ist vergessene Geschichte. — Hr. U. S. in K. Büchl. u. B. sprech. in Ordnung. — Hr. Pfr. W. in M. Manuskript erhalten, best. Dank. — Hr. R. K. in A. (S. A.). Statistisches an Sie abgegangen. — Hr. G. E. in L. Art. über Neuenb. Schulges. erscheint. — Hr. F. Sp. in Z. Es ist richtig in Str. 5, ist das Wörtchen "spätere" ausgelassen worden. Das Lied zur Schulhausweihe wird gesetzt. — Hr. C. S. in Ch. Korrekt. kommt.

Für Beiträge zur Weihnachtsnummer — bald! — dankt A. E.



Die Fortbildungsschule des Kantons Bern.

Unsere Fortbildungsschulen sind noch jung. Wohl hatten einzelne Städte, so Bern, Biel und Thun schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Handwerkerschulen errichtet. Das Gesetz von 1856 verpflichtete die Sekundarlehrer gegen eine Entschädigung von 1 Fr. für die Stunde, den Unterricht an diesen Schulen zu erteilen. Die Folge war, dass in etwa zehn Ortschaften Handwerkerschulen mit Winterkursen entstanden. Sie hatten nur wenig Stunden, wenig Schüler, und diese kamen, wenn es ihnen gefiel. Absenzenbussen wurden zuerst vorgeschrieben, dann aber wieder fallen gelassen. Wenn die Verordnung von 1866 vorschrieb, dass diese Schulen nicht dazu da seien, den Primarunterricht zu ersetzen, sondern dass die Erreichung des Primarschulzieles für den Eintritt in die Handwerkerschule vorauszusetzen und zu fordern sei, so sah das auf dem Papier ganz schön aus; aber in Wirklichkeit nahm man die Schüler, die eben kommen wollten, und da musste der Lehrer oft tief, tief in das Primarschulpensum hinabgreifen. Erklärte doch Dr. Kummer, Direktor des eidgenössischen statistischen Büreaus, in einem Vortrag vor der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern, dass die Zahl der Primarschulen keine grosse sei, welche mit ihren obersten Klassen auch wirklich das Primarschulpensum absolvieren. Wie viele Kinder traten aus der Schule aus, ohne die oberste Klasse erreicht zu haben! Was Hr. Kummer sagte, durfte kaum angezweifelt werden. Er kannte die bernische Schule wie wenige. Schon als Pfarrer in Huttwil und als Sekundarschulinspektor hatte er vielfach Gelegenheit gehabt, die wirklichen Verhältnisse kennen zu lernen, und dann war er zehn Jahre Erziehungsdirektor gewesen.

Wenn nachträglich das Bildungsbedürfnis sich einstellte oder von Angehörigen, von Vereinsgenossen, im Grütliverein, geweckt wurde, sollte man da die Jünglinge zurückweisen, weil die Vorkenntnisse fehlten? Man tat es nicht; man nahm, wer kam, und packte die Schüler da an, wo man sie fassen konnte. Andere Wege zur Fortbildung und zum Nachholen des Versäumten gab es nicht. An Privatstunden konnte nur der Wohlhabende denken, und zum Selbststudium braucht es schon einen starken, innern Antrieb, wie ihn wenig Jünglinge haben. Die Stadt Bern hatte ihre Schule junger Kaufleute; in kleineren Städten und auf dem Lande musste die Handwerkerschule auch die einer kaufmännischen Schule entsprechende Arbeit übernehmen. Neben den Handwerkslehrlingen sassen die Handelsbessenen; hin und wieder kamen auch Bauernsöhne, und die Lehrer konnten zu-

sehen, wie sie jedem etwas boten, wenn auch nicht alles, was er in der Schule suchte. Durch die Bundessubvention und die damit folgende Inspektion wurden die Handwerkerschulen und die kaufmännischen Schulen ganz bedeutend gehoben und ihrem eigentlichen Zwecke näher gerückt. Ihre Zahl wuchs; es wuchs die Zahl der Klassen zu Stadt und zu Land, und für die Landwirtschaft genügten die Jahreskurse auf der Rütli nicht mehr; es wurden Winterkurse eingeführt, und Langental und Münsingen erhielten Filialen. Unsere Landwirte sind in ihrem Wirtschaftsbetriebe nicht mehr so konservativ, wie sie es vor wenigen Jahrzehnten noch waren, da sie meinten, alles so treiben zu müssen, wie der Vater und der Grossvater es getan. Sie wissen, dass sie ihren Boden und seine Zusammensetzung kennen lernen müssen, um ihm die entsprechende Düngung zuzuführen; sie haben sich selbst in bergigen Gegenden mit der Verwendung von Maschinen vertraut gemacht, und bereits ist der Elektromotor in der Landwirtschaft zum Gegenstand einlässlicher Prüfung gemacht worden.

Nicht nur durch die Schulen werden neben Fertigkeiten Kenntnisse, namentlich Fachkenntnisse vermittelt. Es kommen dazu die Zeitschriften und Fachzeitungen, wie „Gewerbezeitung“, „Schweizerbauer“ usw. Da wird gar manches gelernt und gelehrt, was bei einer Rekrutenprüfung nicht zutage tritt. Und doch sind es die Rekrutenprüfungen, die das Bedürfnis nach einer allgemeinen und obligatorischen Fortbildungsschule geweckt und gestärkt haben, dass es endlich gehört werden musste. Diese Schule hatte lange ihre entschiedenen Gegner, nicht nur bei der grossen Masse, selbst bei Männern, die in den vordersten Reihen standen. In seinem Vortrage sagte Hr. Kummer: „Ein entschlossener Gegner der Fortbildungsschule! Ja, sofern die Fortbildungsschule eine Anstalt sein soll, welche über das 16. Altersjahr hinaus die gesamte Jugend zu einem gemeinsamen Lernen des nämlichen Gegenstandes verbindet. Dieses Gemeinsame soll eben die Primarschule bieten. Ist unsere Primarschule hierzu noch nicht genügend, so hebe man sie so lange, bis sie genügt. Damit wollen wir durchaus nicht behaupten, es sei die Entwicklung der allgemein menschlichen Bildung mit dem 16. Altersjahr abgeschlossen. Lasse man den einen abends, den andern Sonntags ein Buch lesen, den einen den öffentlichen Gottesdienst, den andern Abendandachten besuchen, und einen dritten an wissenschaftlichen, künstlerischen oder vaterländischen Vereinen, wohin ihn gerade seine Geistesrichtung zieht, sich beteiligen — auf diesem Wege entfaltet sich Geist und Charakter besser, als wenn der Staat die Menschen

noch in ihrem heiratsfähigen Alter nach der Schule instruiert.“

So Dr. Kummer im Jahre 1875. Ob er heute noch so denkt? Ob er sich nicht sagt, es stecke eine gute Dosis zu viel Optimismus in seinen Worten? Gottesdienst, Abendandachten und Vereinsversammlungen sind es nicht, die die Mehrzahl der beschäftigungslosen Jünglinge am Abend anziehen; schon mehr zieht es sie dorthin, wo man im Zahlenraum von 157 rechnet, und die „im heiratsfähigen Alter“ Stehenden, die aber vernunftgemässerweise eine Heirat noch nicht eingehen können, werden durch noch ganz andere Dinge in Anspruch genommen. Bei aller Rücksichtnahme auf den erstarkenden Freiheitsdrang ist es angezeigt, sie hie und da energisch zu fassen und zu sagen: Jetzt geht es dahin!

Diese Ansicht trug nach und nach den Sieg davon nachdem jahrelang in Versammlungen, in den Zeitungen und in Flugschriften für eine obligatorische Fortbildungsschule gekämpft worden war. Das Primarschulgesetz vom Jahre 1894 wollte zwar den Gemeinden keinen Zwang antun, aber 1. es gestattete ihnen, Fortbildungsschulen zu errichten; 2. es überband die Ausrichtung der Hälfte der Lehrerbesoldungen dem Staate; 3. es verpflichtete den Staat zur Bezahlung der Hälfte der Selbstkosten für die Lehrmittel für Kinder bedürftiger Familien; 4. es bestimmt, dass die Fortbildungsschule obligatorisch ist für alle in der Gemeinde wohnenden Jünglinge in dem von der Gemeinde bestimmten Alter, sobald die Gemeinde die Errichtung einer Fortbildungsschule beschlossen hat. Nur wer sich durch eine Prüfung über genügende Kenntnisse in den obligatorischen Fächern ausweist, wer eine höhere Lehranstalt oder eine gewerbliche Fortbildungsschule (gewiss auch eine kaufmännische, wenn sie auch im Gesetz nicht genannt ist) besucht, ist in das Obligatorium nicht eingeschlossen; 5. es setzte eine Busse von 20 Rappen fest für jede Stunde unentschuldigter Abwesenheit, und 6. es sicherte den Gemeinden für Fortbildungsschulen der Mädchen und für Haushaltungsschulen und -Kurse die gleiche staatliche Unterstützung zu.

Gestützt auf diese gesetzlichen Bestimmungen gab der Regierungsrat ein Reglement heraus, das als Norm dienen sollte für die von den Gemeinden zu entwerfenden Reglemente. Dieses schrieb vor, die Fortbildungsschule sei einzurichten für Jünglinge, welche das schulpflichtige (soll natürlich heissen das primarschulpflichtige) Alter zurückgelegt, das militärpflichtige Alter jedoch noch nicht erreicht haben. Den Gemeinden ist freigestellt, innerhalb dieser Grenzen zu bestimmen, in welchem Alter der Eintritt erfolgen solle. Indessen muss die Schulzeit mindestens zwei Jahre dauern und jährlich 60 Stunden umfassen. Recht einseitig und ganz im Gegensatz zu den von Hrn. Dr. Kummer ausgesprochenen Grundsätzen bezeichnet das regierungsrätliche Reglement das Ziel der Fortbildungsschule: Sie „dient zur Repetition und Entwicklung des Lehrstoffes der Primarschule“. Doch wird unter den Unterrichtsfächern neben Muttersprache und

Buchhaltung, Rechnen und praktischer Raumlehre, vaterländischer Geschichte, Geographie und Vaterlandskunde, sowie allgemeiner Geographie auch genannt: Beruflicher, vorbereitender Fachunterricht, namentlich mit Berücksichtigung der Landwirtschaft und der Gewerbe, je nach den Ortsverhältnissen.

Bestimmter und umfassender lautet die Zweckbestimmung in den allgemeinen Bestimmungen, die dem Unterrichtsplan für die Fortbildungsschulen vorangehen, wie er in der letzten Sitzung der Schulsynode, am 7. November letztthin, beraten und angenommen wurde. Da heisst es: „Der Zweck besteht darin, das in der Schule Gelernte zu wiederholen, die Urteilskraft des Schülers zu schärfen, sein Wissen zu bereichern, sein Können zu fördern, und so den jungen Mann in das praktische Leben einzuführen, und ihn zur Ausübung seiner bürgerlichen Rechte und Pflichten zu befähigen.“

Der Unterrichtsplan wurde von der Synode ohne wesentliche Änderungen angenommen, wie er vom Vorstand vorgelegt wurde. In der Diskussion wurde von einem Redner bemerkt, die bernische Lehrerschaft werde sich wenig darum bekümmern, was die Synode in Sachen beschliesse, und da andere ähnlich dachten, so hatte es keinen Sinn lange zu diskutieren. Den beruflich vorbereitenden Fachunterricht hatte der Vorstand gar nicht aufgenommen, und er lehnte einen Antrag ab, der dahin ging, Belehrung über Elektrizität speziell zu erwähnen. Man will diesen Fachunterricht je nach den Ortsverhältnissen und Ortsbedürfnissen gestalten. Selbstverständlich muss sich der Lehrer ganz bedeutende Fachkenntnisse erwerben, wenn er beruflichen Unterricht mit Erfolg erteilen will. Ein landwirtschaftlicher Unterricht „nach Tschudis landwirtschaftlichem Lesebuch erteilt“ würde z. B. den Forderungen unserer Zeit nicht mehr genügen. Nach dieser Richtung hin mögen Wandervorträge, von Fachmännern gehalten, mehr wirken, als zusammenhängende Kurse von Lehrern, die in der zu behandelnden Materie nicht sattelfest sind.

In den Fächern Muttersprache, Buchhaltung und Rechnen hält sich der Unterrichtsplan an die Vorschrift, dass die Fortbildungsschule den Lehrstoff der Primarschule wiederholen solle. In der Vaterlandskunde will er neue Wege einschlagen, was folgender Plan für die Geschichte zeigt:

1. In welcher Stufenfolge und unter welchen Verumständungen wurde aus dem drei Waldstättenbund die zweiundzwanzigörtige Eidgenossenschaft.
2. Neueste Schweizergeschichte von 1815 bis auf die Gegenwart.
3. Verfassungsentwicklung der Eidgenossenschaft.
4. Geschichte des Kantons Bern bis zum Anschluss des neuen Kantonsteils.
5. Verfassungsentwicklung des Kantons Bern.
6. Das Kriegswesen in seiner Entwicklung nebst Überblick der Freiheits-, Bürger-, Glaubens- u. Söldnerkriege mit besonderer Berücksichtigung der Ursachen und Folgen.

7. Aus der Kirchen- und Schulgeschichte.
8. Die Ursprünge der Siedelungs- und Sprachverhältnisse.
9. Beziehungen der Schweiz zum Auslande.
10. Entwicklung von Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr.

Das ist ein volles Programm, und der Lehrer wird guttun, wenn er daraus eine Auswahl trifft. Ganz besonders in der Vaterlandskunde sind nicht die positiven Kenntnisse die Hauptsache. Viel wichtiger ist es, dass der junge Mann einsehen lernt, was er dem Vaterlande, seinen Mitbürgern gegenüber für Verpflichtungen hat, dass er anfängt, sich um öffentliche Dinge zu interessieren. Erfahrungsgemäss ist es praktisch, so viel wie möglich an die Tagesgeschichte anzuknüpfen, auch wenn ihn diese gelegentlich über die Grenze des Vaterlandes hinausführt. Die Gefahr, dass er sich dabei ins Unendliche verliert, ist weniger gross als die, dass er durch Einpauskerei auf die Rekrutenprüfungen verarbeiten will. Es kann nicht genug betont werden, dass der Drill auf die Rekrutenprüfungen hin die schlechteste Vorbereitung ist, weil er das Interesse abstupft und Schulmüdigkeit erzeugt. In den Repetitionskursen mag man kurz vor den Rekrutenprüfungen speziell auf diese hinarbeiten; dafür sind die meisten Jünglinge dankbar, da sie doch gute Noten wollen. Hier geht es mit dem Drill nicht lange, und schliesslich sind die Experten froh, wenn die Burschen in den Gang der Prüfung eingeweiht sind, besonders wenn sie allzu gewissenhaft das Wort des Apostels Jakobus befolgen: Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei langsam zu reden!

Zurzeit gibt es im Kanton Bern bloss für die männliche Jugend obligatorische Fortbildungsschulen. Hier und da sind Mädchenfortbildungsschulen errichtet worden; aber der Besuch ist freiwillig. Doch jetzt ist ja das kirchliche Frauenstimmrecht in Sicht; das politische wird folgen, und in der grossen Nachbarrepublik hat eine eifrige Vorkämpferin für Frauenrechte allen Ernstes vorgeschlagen, die Frauen seien auch zum Militärdienste beizuziehen. So ist denn Aussicht vorhanden, dass wir die einschlägigen Gesetzesparagrafen werden revidieren müssen.

S. W.

Ein Schullesebuch muss dem Besten, was die neuere Dichtung als geeignete Geistesnahrung für das Kind aufweist, Raum gewähren, selbst wenn es auf Kosten solcher Stücke geschehen müsste, die den Alten aus ihrer Kinderzeit her lieb und vertraut sind. (Lüttge, Lesebuchbehandlung.)

Der Aufsatz ist kein Unterrichtsgegenstand neben andern, er ist vielmehr ein Ergebnis des seelischen Niederschlages, den die Fächer insgesamt mit sich bringen. Er ist das Wahrzeichen dafür, ob und in welcher Weise der Gesamtunterricht das Leben des Kindes berührt und hebt, ob es ihm überhaupt gelingt, von dessen Denken und Fühlen verwebt zu werden. An Ergebnisse des mechanischen Gedächtnisses ist hierbei nicht zu denken, einzig an das Nachfühlen der Ideen, das je nach Art und Begabung des Kindes ganz verschiedenartig zurücktönt.

(A. Wolf, Lebendige Bildung und ihre wahren Grundsätze.)

Zur pädagogischen Entwicklung der letzten 25 Jahre.

Eröffnungsrede zur Jubiläumsfeier des Bündnerischen Lehrervereins.

II.

Als besondern Zweig der experimentellen psychologischen und pädagogischen Forschung sei nur noch rasch genannt die Kinderforschung. Sie beschäftigt sich ganz besonders damit, die kindliche Entwicklung von der Geburt des Kindes bis zu seinem Eintritt in die Schule oder auch bis zu seinem Austritt aus der Schule zu erforschen, und zwar nach allen Seiten, um so eine Wegleitung für eine richtige erzieherische Einwirkung zu gewinnen. Man will damit dem weitverbreiteten Übelstand begegnen, dass die Kinder nach Massgabe der Psychologie Erwachsener behandelt werden, während sich ihr geistiges Leben doch in gar mancher Hinsicht von dem der Erwachsenen scharf unterscheidet.

Im Zusammenhang mit der Kinderforschung stehen sodann die Bestrebungen für eine planmässige Kinderfürsorge, die noch neuern Datums sind als die Kinderforschung selbst. Ein deutliches Bild dieser Bestrebungen bot der Orientierungskurs in Kinderfürsorge, der vor zirka zwei Monaten in Zürich abgehalten wurde. Man sprach da u. a. über die Ursachen der Säuglingssterblichkeit, über Säuglingsfürsorge, über Organisation und Betrieb der Kinderkrippen, über Ernährung und Bekleidung dürrtöchter Schulkinder, über die Fürsorge für uneheliche Kinder, über Anstaltserziehung und Haus-erziehung, über die Erziehung der Mädchen zum Mutterberuf usw. usw. Man sieht, die neue Forschung begünstigt es offenbar, dass man das heranwachsende Geschlecht seiner Eigenart und seinen speziellen Verhältnissen entsprechend, also mit mehr Wohlwollen und Gerechtigkeit, behandelt als bisher. Man bekommt immer mehr Herz und Verständnis für Jugend und Jugendlichkeit und ihre Bedürfnisse.

Daraus erklärt es sich auch, dass sich seit einiger Zeit ein Wandel hinsichtlich der Erziehungs- und Bildungsideale überhaupt ankündigt.

Das Ende des XIX. und der Anfang des XX. Jahrhunderts tragen im grossen und ganzen durchaus den Stempel des Utilitarismus und des Intellektualismus. Infolge der gewaltigen Fortschritte auf technischem Gebiet zeigt sich allerwärts ein fieberhafter Eifer, die Jugend so zu bilden, dass sie sich in den veränderten Erwerbsverhältnissen leicht zurechtfinden und den Kampf um die Existenz möglichst erfolgreich bestehen könne. Als das Nötigste und Unentbehrlichste dazu betrachtet man allgemein ein umfangreiches und gründliches Wissen mit entsprechendem Können.

Auf die Vermittlung einer Bildung, die nötig ist zu einem gewinnbringenden Betrieb der Handwerke, des Handels und der Landwirtschaft usw. wird von unten auf das Hauptgewicht gelegt. Die Rücksicht auf die Nützlichkeit und auf das praktisch Brauchbare führte also dazu, die intellektuelle Ausbildung als das Hauptziel, wenn nicht gar als das einzige Ziel aller Schulstufen zu be-

trachten. Sogar da, wo man sittliche und religiöse Ausbildung mit Ernst betreibt, macht sich der Intellektualismus breit, in der Weise, dass man durch eine rein verstandesmäßige Behandlung sittlicher und religiöser Lehren und durch die Einprägung solcher Lehren erziehen zu können glaubt. Auch die Herbart-Zillersche Richtung, die doch die Erziehungsschule bringen wollte, ist von diesem Fehler nicht freizusprechen. Die Schulen sind also tatsächlich vielfach zu blossen Unterrichtsanstalten geworden.

Man macht in unsern Tagen nun aber immer mehr die Erfahrung, dass man auf diese Weise das heranwachsende Geschlecht nicht wahrhaft glücklich machen kann. Es sind unter dem Einflusse dieser Erziehung nervöse, schwächliche und namentlich höchst einseitige Leute herangewachsen, denen es an der nötigen körperlichen Widerstandskraft, an Sinn und Verständnis für Kunst und Kunsterzeugnisse und an dem nötigen sittlichen Halt fehlt. Man musste sich dementsprechend überzeugen, dass man über der intellektuellen Ausbildung die Entwicklung der übrigen Anlagen und Kräfte, namentlich die leibliche, die ästhetische und die sittliche Ausbildung, zu sehr in den Hintergrund gestellt oder nicht mit den richtigen Mitteln betrieben habe. Diese Überzeugung macht sich gegenwärtig in dem lauten Ruf nach einer Umkehr, nach der Verfolgung anderer Ideale geltend. Persönlichkeiten, d. h. charakterfeste, auf die Ausübung des Guten gestimmte und dazu befähigte Menschen mit gesundem Leib und wohlausgebildeten körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu bilden, bezeichnet man immer häufiger als die erste Aufgabe auch der Schule.

Die scharfe Betonung der sittlichen Bildung auf neuer Grundlage kam in letzter Zeit deutlich zum Ausdruck in der Gründung einer internationalen Gesellschaft und in der Abhaltung eines internationalen Kongresses für Moralphädagogik, auf dem man sich lediglich mit moralphädagogischen Fragen beschäftigte, welche die Schule angehen. Die Rufer im Streite für eine richtige Kunsterziehung halten schon seit einer Reihe von Jahren ihre Kunsterziehungstage ab und gehen da oft scharf ins Gericht mit uns Schulmeistern, die wir die Werke grosser Dichter und Künstler oft nur verstandesmäßig analysieren, statt die Schüler sie geniessen zu lassen und sie zu einem solchen Genusse zu befähigen. Der Einführung der Kinder in das Verständnis der bildenden Kunst dient die Presse in Zeitschriften und Büchern und durch Reproduktion der Werke grosser Meister.

Andere Veranstaltungen dienen gleichzeitig mehreren Zielen, der bessern körperlichen, ästhetischen, sittlichen und intellektuellen Ausbildung, die einen allerdings mehr diesem, die andern mehr jenem. Es ist da zu denken an die immer häufiger werdenden Schulspaziergänge, -Ausflüge und -Reisen, an die Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts, an die Einrichtung von Spielplätzen und Turnhallen, von Schulgärten und Laboratorien, an die

Schaffung des Schularztinstitutes, an die Ferienheime, dann namentlich auch an die Waldschulen. Nach dem Vorgange Charlottenburgs wurden solche schon von mehreren Städten gegründet, mit der Absicht, die Gesundheit schwächerer Kinder zu stärken, ohne deshalb den Unterricht lange unterbrechen zu müssen. Ganz besonders müssen wir in diesem Zusammenhang aber der Landerziehungsheime gedenken, wie sie zuerst in England, dann in Frankreich, in Deutschland und der Schweiz, überhaupt in den meisten Ländern Europas eingerichtet worden sind. Nach einem Ausspruche des Begründers der deutschen Landerziehungsheime, Dr. Lietz, spielt die alte Unterrichtsschule in dem gegenwärtigen Kulturleben die gleiche Rolle wie eine alte Muskete mit Steinschloss in einem modernen Arsenal oder wie ein kranker Mann, der nicht sterben, aber auch die Medizin nicht nehmen will, die ihn allein retten könnte. Ihr Grundfehler bestehe in der Annahme, dass das Haus die Erziehung zu besorgen, während es die Schule nur mit der intellektuellen Ausbildung und der Regierung zu tun habe. Im Gegensatz dazu setzen sich die Landerziehungsheime das Ziel, alle natürlichen Anlagen der Zöglinge zu entwickeln, vorab die moralischen. Zu diesem Zwecke bringen sie die Zöglinge mitten hinein in eine grosse, zum Herzen sprechende Natur; als Erzieher wählen sie nur Persönlichkeiten, die das Mittelmass der Menschen, namentlich von seiten ihres Charakters überragen. Neben dem persönlichen Einfluss der Erzieher bildet eine wertvolle Arbeit ein Haupterziehungsmittel, in erster Linie körperliche Arbeit, Schmiederei, Schreinerei und Feldarbeit. Die geistige Arbeit steht in Verbindung damit, und von ihr ist alles das ausgeschlossen, was nur der Karriere und nur dem Erwerb dient. So sollen Menschen gebildet werden.

Es ist schade, dass der Verbreitung dieses Erziehungssystems durch die nicht unbedeutenden Kosten recht enge Grenzen gesetzt sind. Nun bedürfen allerdings die Kinder aus dem Volke, besonders die Landkinder, dieser besonderen Art der Erziehung weniger. Hier ist durch die Verhältnisse dafür gesorgt, dass sie sich viel im Freien aufhalten, dass sie fleissig körperlich arbeiten, und dass sich ihr Charakter stähle und befestige. Sodann ist es zunächst nicht die Hauptsache, dass das Prinzip sofort überall Eingang finde. Wenn es nur einmal richtig erkannt und mit aller Schärfe erfasst worden ist, dann wird es sich mit der Zeit auch in allen Verhältnissen angemessene praktische Ausgestaltung schaffen. Das beweisen deutlich die Bestrebungen des Rektors Dr. Kapff in Wertheim am Main. Im Hinblick darauf, dass die wenigsten Eltern des Mittelstandes in der Lage sind, ihre Söhne und Töchter in Landerziehungsheimen bilden zu lassen, und unter gerechter Würdigung der Tatsache, dass die Familienerziehung so spät wie immer möglich ausgeschaltet werden sollte, schlägt er vor: die Mittelschulen sind aus dem Zentrum der Städte an deren Peripherie zu verlegen, und zwar an Orte, wo Wald und Wasser zur Genüge in nächster Nähe sind. Da müssen

Spielplätze und Schulgärten angelegt und Räumlichkeiten für Zeichnen, Modellieren und andere Handarbeit eingerichtet werden. Die Zöglinge fahren am Morgen dorthin, am Abend wieder zurück. Den ganzen Tag sind sie in und bei der Schule im Verkehr mit ihren Lehrern. Auch das Mittagessen bekommen sie dort. Diese Halbinternate stehen sonach in der Mitte zwischen den bisherigen Schulsystemen, verbunden mit Familienerziehung, und den Landerziehungsheimen; sie vereinigen die Vorzüge beider und sind unter Umständen den Landerziehungsheimen noch vorzuziehen. Im besondern haben sie den Vorzug, dass sie aus pekuniären Gründen eine viel allgemeinere Verbreitung finden können. Gegenüber den bisherigen Schulsystemen sieht man wieder, dass namentlich die körperliche und die sittliche Ausbildung durch die Schule mehr zur Geltung kommen sollen.

Um schliesslich noch etwas zu nennen, was alle Schulstufen, auch die Volksschule, von dem Götzendienst der Vielwisserei zu befreien geeignet erscheint, seien noch die Bestrebungen hinsichtlich der Umgestaltung des Prüfungs- und Examenwesens und -Unwesens erwähnt. Solange die Prüfungsexperten nur darauf abstellen, was die Kinder an examenfähigem Wissen besitzen und den Lehrer danach beurteilen, kann der Lehrer nicht wohl anders, als auf ein solches Wissen hinarbeiten. Dies sieht man allmählich ein und ruft darum immer lauter nach einer Reform der Prüfungen. Auf dem letzten schweizerischen Lehrertag in Schaffhausen schon stand das Thema auf der Tagesordnung. Der Leitgedanke war: es ist weniger das Wissen als das Können zu prüfen. Es könnte hinzugefügt werden: ganz besonders ist der Grad der Lernfähigkeit, der Grad der geistigen Reife zu bestimmen. Wie das zu machen wäre, kann hier nicht ausgeführt werden. Dagegen sei noch erwähnt, dass das Bestreben, die Examen ganz abzuschaffen, namentlich die Übergangsexamen von einer Schule zur andern, derselben Auffassung entspringen und darum nicht weniger warm begrüsst werden müssen.

Damit habe ich Ihnen einige, nicht etwa alle wichtigen Seiten des pädagogischen Lebens und Strebens der neuern Zeit gezeigt. Die meisten der genannten Bestrebungen sind noch neuern Datums. Sie müssen den Erfahrungsbeweis für ihre Richtigkeit erst noch erbringen. Theoretisch erscheinen sie aber so wohl begründet, dass sie sich sicher auch praktisch bewähren werden. Es steht deshalb zu hoffen und zu erwarten, dass sie sich immer weiter entwickeln und in immer weitem Kreisen Zustimmung und Beachtung finden werden. Sicher wird es dann gelingen, ein Geschlecht zu erziehen, das es verdient zu leben, ein Geschlecht voll Gesundheit, Kraft und Geschicklichkeit, ein Geschlecht mit offenen Sinnen, gesundem Urteil und viel gutem Willen. Wer am Jubiläum des 50jährigen Bestehens unseres Vereins die Ehre haben wird, die Feier zu eröffnen, wird sicher etwas davon zu erzählen wissen.

Aargauische Bezirkslehrerkonferenz.

Am 7. Nov. fand in Aarau die *Versammlung der Aarg. Bezirkslehrer* statt, hauptsächlich zur Besprechung der Frage: Ist an unsern Bezirksschulen das bisherige ausschliessliche und sich immer weiter ausbildende *Fachlehrersystem* zweckmässig, oder sollte man in den beiden untern Klassen nicht vielleicht in dem Sinne zum *Klassenlehrersystem* übergehen, dass man trachtet, die Hauptfächer so viel wie möglich in die Hand eines oder bloss zweier Lehrer zu legen? Die Fragestellung stammte von Hrn. Prof. Dr. *Kaestlin*, der als Inspektor die Beobachtung gemacht, dass an den Grössern Schulen die vielen nebeneinander wirkenden Lehrer den jungen im allgemeinen zwölfjährigen Kindern den Übergang aus der Primarschule erschweren, dass der komplizierte Apparat oft nicht gehörig zusammenspielt, so dass die jungen Schüler dadurch überbürdet und überhaupt geschädigt werden, dass schliesslich die fachwissenschaftlichen Interessen die erzieherischen Momente ungebührlich zurückdrängen. Diese Klagen waren unbedingt begründet und berechtigt. Herr Dr. Geiger aus Basel, bis vor kurzem Lehrer an der Bezirksschule Wohlen, hielt das erste Referat und verteidigte das bisherige reine Fachlehrersystem indem er dafür im allgem. folgende Gründe geltend machte:

1. Die Charakterbildung gelingt am besten, wenn mehrere Lehrer das Problem gleichzeitig anfassen.

2. Da die Bezirksschule, im Gegensatz zu Primar- und Fortbildungsschule, Mittelschulcharakter hat, also eine Propädeutische Anstalt ist, müssen an die wissenschaftliche Tüchtigkeit der Lehrer eigentlich dieselben Anforderungen gestellt werden, wie an die Lehrer der obersten Stufe der Mittelschule. Der Bezirkslehrer soll jeden Augenblick auch den Unterricht an der höhern Mittelschule übernehmen können. Diesen Anforderungen kann aber nur der Fachlehrer genügen.

3. Dass die Erziehung zu sehr vernachlässigt wird an unsern Bezirksschulen, ist nicht aufs Skonto des Fachlehrersystems zu setzen. Daran sind schuld teils äussere Umstände sozialer Natur, teils organisatorische. Zu erstern gehören besonders die hemmenden Einflüsse seitens der Eltern, die im Eingreifen der Schule einen Eingriff in ihre Gewalt erblicken, die die Kinder heranziehen möchten, zum Erwerb etc. Organisatorisch müssten tief greifende Umgestaltungen vorgenommen werden, sollte die Schule zur reinen Erziehungsanstalt umgewandelt werden; vor allem müsste stattfinden Reduktion der Schüler- und Stundenzahl.

Das Korreferat hielt Hr. Bezirkslehrer *Frey* von Aarau. Er vertrat das Klassenlehrersystem in dem eingangs modifizierten Sinn und führte für seine Überzeugung ebenso gewichtige Gründe vor wie sein Vorredner. Es sind namentlich folgende:

1. Bei dem ausgesprochenen Fachlehrersystem fehlt der einheitliche Plan; jeder Lehrer sitzt auf seinem besondern Aste, und ob der vielen Spezialitäten geht der Sinn fürs Ganze verloren, und die Hauptsache, die Erziehung, muss schwer unter der fachwissenschaftlichen Zersplitterung leiden.

2. Durch das ausgeprägte Fachlehrersystem geht der Kontakt mit dem einzelnen Schüler verloren und damit die Möglichkeit individueller Behandlung. In zwei Wochenstunden kann man einen Schüler nicht kennen lernen. Infolgedessen kann man auch nicht Rücksicht nehmen auf die Begabungsunterschiede; und so beurteilt und behandelt man die Schüler ungerecht.

Nachdem Hr. Frey noch die Vorteile der kleinen Landbezirksschulen mit nur zwei Hauptlehrern hervorgehoben, kommt er zum Schlusse: Es ist wünschenswert, dass derselbe Lehrer dieselben Fächer und dieselbe Klasse von unten bis oben behalte, und dass man suche, möglichst viele Fächer in der Hand desselben Lehrers zu vereinigen.

Aus der Diskussion ging im allgemeinen folgendes hervor: Die gerügten Übelstände bestehen zweifellos, und es ist ein Verdienst, auf sie aufmerksam gemacht zu haben. Allein das Mittel: Änderung des Fachlehrersystems, dürfte wohl doch nicht das Richtige sein, denn die Fehler liegen an den *Menschen* und nicht am *System*. Wir können wohl das System ändern, uns selber aber nicht, wir bleiben nach wie vor dieselben Lehrer mit denselben Vorzügen und Mängeln. Ob wir nebeneinander

oder übereinander wirken, tut nicht viel zur Sache, im Gegenteil, wir können unsere Mängel am besten noch ausgleichen mit dem bisherigen System, wo in jeder Klasse mehrere Lehrer nebeneinander wirken. Die verschiedenen Charaktere und die verschiedenen Methoden ergänzen sich dann doch in gewissem Sinne. Dem einen Schüler imponiert der Lehrer, einem andern ein anderer, jeder hat Auswahl, und durch einen weniger anregenden Lehrer wird so nicht gleich eine ganze Klasse geschädigt. Auch ist es für den Lehrer leichter, in wenigen Lieblingsfächern sich auf die Höhe zu arbeiten, als wenn er da gleich alle Hauptfächer beherrschen sollte.

Also am System fehlt's nicht, das System ist gut, die Fehler liegen aber beim Lehrer, der infolge seiner einseitig fachwissenschaftlichen Ausbildung nicht fähig geworden ist, seine Fächer pädagogisch auszunützen. Sagen wir's kurz: es fehlt die nötige psychologisch-pädagogische Bildung. Denn das ist klar: eigentliche Fachwissenschaften als Selbstzweck sind den Schülern auf dieser Stufe nicht zu lehren. An allgemeinen Bildungsanstalten, und das sind unsere ganzen Mittelschulen in erster Linie, bilden die spezifischen Wissenschaften nur die Mittel zu pädagogischen Zwecken, und es ist ein absolut verfehlter Ehrgeiz, einen möglichst wissenschaftlichen Unterricht an unsern Bezirksschulen geben zu wollen. Selbstverständlich muss alles, was gelehrt wird, wissenschaftlich korrekt sein, aber das genügt noch lange nicht, das ist bloss selbstverständliche Voraussetzung. Jetzt erst kommt die Hauptsache, die spezifische Lehrerarbeit: Die einzelnen Fächer sind kritisch zu prüfen auf ihren Ertrag an Erziehung und Bildung. Das Wertvollste, das was möglichst vielen pädagogischen Zwecken zugleich dient, ist herauszulesen und pädagogisch und methodisch zu verarbeiten. Das versteht kein Fachgelehrter sondern nur ein Lehrer. Deshalb müssen wir reformieren *nicht am System*, sondern an der *Lehrerbildung*, und es ist an den Bezirkslehrerprüfungen in erster Linie zu verlangen eine gründliche psychologisch-pädagogische Bildung, und erst an zweiter Stelle kommen Fachkenntnisse. Sobald die Lehramtskandidaten auf der Universität einmal aktiv in einem psychologischen oder pädagogischen Seminar zu folgen imstande sein werden, kommen sie ohne weiteres ab von ihrer Überschätzung der einzelnen Wissenschaften als Erziehungsmittel, und gewinnen jenen Sinn fürs Ganze, der den Lehrer, den Erzieher, vom wissenschaftlichen Spezialisten so himmelhoch unterscheidet. Nicht der wissenschaftliche Fachmann entscheidet, welche Fächer und was in den einzelnen Wissenschaften und in welchem Umfang die gelehrten Dinge den Schülern zu lehren sind, sondern der Lehrer. Der ist der Souverain, der den wissenschaftlichen Fachleuten abnimmt, was ihm beliebt, was er braucht; er regiert und nicht diese. Ebensovienig wie ich mir von meinem Krämer sagen lasse, was ich zu kaufen habe, ebensovienig lasse ich mir von den wissenschaftlichen Spezialisten bestimmen, was zu lehren ist. Sei ich nun Fachlehrer oder Klassenlehrer, das hat im Grunde nichts auf sich, die Hauptsache ist, dass ich *Lehrer* bin und nicht bloss wissenschaftlicher Spezialist. Einzig von meiner pädagogischen Überlegenheit hängt es ab, ob ich die von den Vertretern des Klassenlehrersystems mit Recht gerügten Mängel verursache oder nicht. Also es handelt sich hier um eine *Lehrerbildungsfrage* und nicht um eine *Systemfrage*.

Der alte Vorstand, Präses Herr Rektor Dr. Hirzel, Aarau, wurde auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. Der Vorort blieb Aarau. Die nächste Versammlung wird im Lauf des nächsten Jahres stattfinden. Als Thema ist bereits in Aussicht genommen: Besprechung der Vorschriften zur Erwerbung der Wahlfähigkeit als Lehrer an aarg. Bezirksschulen. s.

Was nützen die besten Schriften, wenn es an der Kunst, sie recht zu benützen, fehlt? In dem Mangel an rechter Lesekunst bei Alten und Jungen scheint mir der grössere Teil des Übels zu liegen. Wer mit einer gehaltvollen Lektüre nichts anzufangen weiss, wer nicht gelernt hat, die in einer gediegenen Form dargebotenen Gedankensätze selbstständig in sich aufzunehmen, ist mit seinem Lesebedürfnis doch schliesslich auf jene seichte Literatur angewiesen, die ihm bequeme und zugleich billige Unterhaltung gewährt.

(E. Lüttge. Praxis der Lesebuchbehandlung.)

† Hans Mürset.

Welchen Verlust Berns Schule mit dem Hinschied von Hrn. Hans Mürset zu beklagen hatte, bewies die imposante Trauergemeinde, die sich letzten Samstag in der Pauluskirche zusammenfand, um ihrem Kollegen, Mitbürger und Lehrer die verdiente letzte Ehrung zu erweisen. Er hat es ums Vaterland, namentlich um die Schule vollauf verdient, dass auch die S. L. - Z. dankbar seiner gedenke.

Hans Mürset wurde im Januar 1863 zu Schüpfen geboren. Die Ernennung seines Vaters zum Lehrer des Seminars Münchenbuchsee und später zum Sekretär des Inselhospitals gab seinen Söhnen Gelegenheit zum Besuch der Berner Kantonsschule, aus der Hans 1878 ins Seminar Münchenbuchsee eintrat, wo er unter Rüegg und Martig seine Ausbildung erhielt. 1881 patentiert, wirkte er während 2 1/2 Jahren in Niederscherli bei Köniz und von da weg bis zu seinem Tode an den Primarschulen der Stadt Bern. Leider stimmte der Stand seiner Gesundheit nicht mit seiner breitschultrigen Gestalt überein. Schon vor acht Jahren musste er sich zeitweilig vertreten lassen, um auswärts Erholung und Heilung zu suchen. In den letzten 2 1/2 Jahren hat ein tückisches Leiden den im besten Alter stehenden Mann wieder von der Schule ferngehalten, und am 12. November setzte ein sanfter Tod seinem Leben ein Ende, nachdem er noch wenige Tage vorher dem dahingegangenen Erziehungsdirektor Ritschard einen Nachruf geschrieben hatte.

Hans Mürset war ein Lehrer wie wenige. Durch seine hohe Intelligenz, eine vorzügliche Darstellungsgabe, goldenen Humor und ein heiteres Kindergemüt fesselte er nicht bloss seine Schülerschar, die ihm auch im Tode treu verbunden blieb, sondern damit übte er auch eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf jeden aus, der mit ihm in nähere Verkehr kam. Dabei trat er sehr wenig hervor. Er liebte es, in stiller Zurückgezogenheit seiner Arbeit nachzugehen. So kam es, dass selber unter seinen nächsten Freunden viele nicht einmal um seine Muse wussten. Man kannte ihn als vortrefflichen Sänger und Dirigenten; aber dass er auch in der Poesie den Volkston so sicher zu treffen wusste, ahnten nur wenige.

Kurz vor seinem Tode schrieb er zu einer Volksmelodie aus dem Saanenland folgende rasch entworfene Zeilen:

Tanzsunnig.

Der Gyger spielt, der Tanz fah't a, la gsch! chumm gi mer d'Händ! Mir wei grad z'säme-n-eine ha, mach nid lang Kumplimänt! Morn spanne sie-n-is wieder y, drum wei mer hüt brav lustig sy! Juhe! Wär jung und ledig isch, dä isch am beste dra!	Die Alte hocke-n-all bim Wy, es lüpf't ne d'Füess nid meh; Sie brichte—s'chanid anderssy— vom Wätter und vom Veh. Chumm du, mir löh se brichte hie, —mir hei jetz öppis bessers z'tüe. Juhe! Wär jung und ledig isch, dä isch am beste dra!
--	--

Der Morge luegt zum Fänster y,
jetz göh mer gleitig hei!
Der letscht Galopp, dä muess no sy,
dä steckt is no im Bei!
De jutze d'Buebe no-n-es Gsatz—
gäll, hütisch's lustig gsi, my Schatz?
Juhe! Wär jung und ledig isch,
dä isch am beste dra! (Bund.)

Gesunde, derbe, rotwangige Volkskraft — und der sie schrieb, lag sterbenskrank danieder. Auch der Schule hat er verschiedene Lieder geschenkt.

Hans Mürset war eigentlich ein stiller, in sich gekehrter Charakter, der erst im engern Freundeskreise warm wurde.



† Hans Mürset.

Und dennoch liegt das Schwergewicht seiner Lebensarbeit in seiner öffentlichen, schulpolitischen Tätigkeit, so hoch wir ihn auch als Lehrer und Erzieher zu schätzen wissen. Im Jahre 1902 berief ihn das Zutrauen seiner Mitbürger in den Grossen Rat. Sicher hätte die bernische Lehrerschaft keinen Würdiger in diese Behörde entsenden können. Was Mürset dort sprach, war stets aufs beste vorbereitet, klar und überzeugend. Aber er kannte doch die Macht der Vorurteile zu gut, mit denen Schule und Lehrerschaft leider noch viel zu oft rechnen müssen, und wenn wichtige Fragen auf dem Spiele standen, so liess er sich's nicht verdriessen, einflussreiche Persönlichkeiten für unsre Sache zu gewinnen und sie ins Vordertreffen zu schicken, während er sich selber bescheiden im Hintergrunde hielt. Dabei wusste er sich als Mitglied des freisinnig-demokratischen Pressvereins die Presse zum treuen Bundesgenossen zu machen. Anlässlich der Seminar-Reorganisation behandelte er die Frage in einer eigenen Broschüre, die jedoch keine gelehrte Abhandlung birgt, sondern aus lauter populären kleinen Kapiteln besteht, wie der gemeine Mann sie gerne liest, und die durch die Zeitungen weiteste Verbreitung fanden. Dass damals der Ansturm der Reaktion siegreich abgeschlagen wurde, ist zu einem nicht geringen Teile auch das Verdienst Mürsets.

Die gegenwärtige Besoldungsbewegung steht mit seiner Person in engstem Zusammenhange. Auf seinem Krankenlager bearbeitete er die Erhebungen des Lehrervereins über den jetzigen Stand der Lehrerbessoldungen und besorgte deren Zusammenstellung mit den Ansätzen anderer Kantone und anderer Berufsarten, ein Penum, das ein einzelner unmöglich neben dem Schulunterricht hätte bewältigen können. Mürset hat faktisch das Amt des bern. Lehrersekretärs bekleidet, bevor es geschaffen war. In ähnlicher Weise hat Mürset am Zustandekommen des Schulgesetzes von 1894 und an der Errichtung der Lehrerversicherungskasse gewirkt. Der Verwaltung der letztern gehörte er bis zu seinem Tode an. Es gibt überhaupt keine Persönlichkeit, die mit der bernischen Lehrerorganisation so eng verwachsen wäre, wie Hans Mürset. Der S. L. Z. war er anderthalb Jahrzehnte hindurch ein treuer (m) Korrespondent und in der Delegiertenversammlung des S. L. V. ein regelmässiger Teilnehmer, bis Krankheit ihn zu erscheinen verhinderte.

Sein viel zu früher Heimgang bedeutet deshalb nicht bloss für die Angehörigen einen unersetzlichen Verlust; auch die bernische Lehrerschaft wird seinen klugen Rat, sein bedächtiges Vorgehen, vor allem aber sein zielbewusstes Handeln für die Volksschule noch lange schmerzlich vermissen. Ehren wir sein Andenken, indem wir seine vorbildliche Opferfreudigkeit zur unsern machen. Deine Berufstreue, deine Hingabe und deine Selbstlosigkeit, Freund Hans, sie zünden hell hinein in das Dunkel schalen Eigennutzes, platter Gleichgültigkeit und schwächlichen Sich-selbst-Genügens. Diese Flamme leuchte nicht bloss an deiner offenen Gruft, sondern immerdar! gw.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum Rektor der Universität Basel wurde Hr. Prof. Dr. C. A. Wieland gewählt. — Die Hochschule Freiburg zählt 657 Studenten und 97 Hörer. — Am eidg. Polytechnikum wird zum Professor der Geodäsie und Topographie gewählt: Hr. Fr. Bäschelin, Ingenieur von Glarus, z. Z. am topographischen Bureau, Bern; zum Professor der darstellenden Geometrie Hr. Dr. W. Kollros in La Chaux-de-Fonds; zum Dekan der theologischen Fakultät Basel wird Prof. Dr. P. W. Schmidt, der juristischen Prof. Dr. H. von Frisch, der medizinischen Hr. Prof. Dr. Gustav Wolff, der philosophischen I Hr. Prof. Dr. Ferd. Sommer, der philosophischen II Hr. Prof. Dr. Aug. Hagenbach.

— Die Universität Zürich zählt diesen Winter 1472 Studierende: Theologie 23, Rechte 276 (10), Medizin 482 (222), Zahnarzneykunde 24 (2), Tierheilkunde 40, Philosophie I 248 (50), II 379 (63 Studentinnen). Davon sind 308 Zürcher, 432 weitere Schweizer und 732 Ausländer.

Rekrutenprüfungen 1908. Im Herbst 1908 sind 29,294 Rekruten geprüft worden, von denen 570 die Schulen im Aus-

land und 28,724 schweizerische Schulen besucht haben. Von diesen wurden 24,515 (85,35%) im eigenen, 4209 (14,65%) in einem andern Kanton geprüft. Während aus dem Wallis nur 5,93% der Rekruten ausserhalb des Kantons geprüft wurden, so stieg diese Zahl in Genf auf 8,70%, Tessin 9,55%, Luzern 10,02%, Zürich 11,96%, Bern 13,05%, St. Gallen 13,76%, Freiburg und Uri 14,11%, Waadt 14,45%, Graubünden 15,28%, Solothurn 16,63%, Obwalden 16,67%, Neuenburg 16,68%, Aargau 17,05%, Baselland 18,32%, Schwyz 18,46%, Basel 19,94%, Appenzell J.-Rh. 20%, Nidwalden 23,08%, Thurgau 23,75%, Schaffhausen 23,77%, Glarus 24,41%, Zug 27% und Appenzell A.-Rh. 30,52%. Von 6191 Rekruten, die in Bern in der Schule waren, wurden 808 in einem andern Kanton geprüft; in der Waadt 143, Neuenburg 126, Zürich 107, Luzern 82, Solothurn 78, Aargau 61, Genf 38, Basel 31, Freiburg 29, Thurgau 27, St. Gallen und Baselland 23 usw. Die Tabelle, die hierüber Aufschluss gewährt, ist von Hrn. Ph. Reinhard bearbeitet worden, der sie gerne zur Verfügung stellt.

Lehrerwahlen. Burgdorf, Technikum (Bauzeichnen): Hr. G. von Tobel, Architekt, Zürich; Alttau, Sekundarschule: Hr. Hans Sigrist von Eltingen (Kt. Aargau).

Aargau. □ Nach ziemlich langer Pause haben die Bezirkskonferenzen, die den Sommer über infolge der Kantonal-konferenzen nicht zu tagen pflegen, ihre Arbeit wieder aufgenommen. Was vielen dieser Versammlungen mangelt, ist ein gemüthlicher zweiter Teil, bei dem die Kollegialität zur Geltung kommen sollte. Der eine zieht da hinaus, der andere dort hinaus. Und gewöhnlich sind's die Jungen, die sich zuerst drücken! Das sollte anders sein; bei Gesang und Unterhaltung nach getaner Arbeit reift noch manche süsse Frucht im gegenseitigen Sichkennenlernen. Oder fürchten wir uns etwa davor? Hoffentlich nicht! Die von Baden hörten am 17. November in Mellingen einen Vortrag mit Schülerbeispielen über die Gesangsmethode von Jaques-Daleroze von Hrn. Fischli. Überzeugend für die Praxis wirkte die Vorführung nicht. Die Zuzacher liessen sich durch Hrn. Bezirkslehrer Suter in Leuggern über das „kopernikanische Sonnensystem“ sehr einlässlich belehren. Die aargauischen Bezirkslehrer debattierten an ihrem Tag in Aarau über *Fach-* oder *Klassenlehrersystem* an den Bezirks-schulen, ohne einen Beschluss zu fassen.

Als Nachfolger unseres neuen Lehrmittelverwalters (Hr. Bolliger) im *Erziehungsrat* wurde Hr. Hunziker-Biland in Rombach gewählt. Wenn uns eine Wahl freut, so ist es diese, denn der Mann ist durch sein Wirken in und ausser der Schule als einer von den Wägsten und Besten unseres Standes bekannt. Es ist zu erwarten, dass die Primarlehrerschaft nunmehr einen besseren Rückhalt im Erziehungsrat habe, als es auch schon der Fall war. Als Regierungsrat bei den nächsten Frühjahr kommenden Wahlen wird in der Presse Hr. Rektor Niggli in Zofingen genannt, durch den die Schule, wohl nicht zum Schaden, einen Chef vom Fach bekäme.

— *Jugendspiel und Wandern.* Unter dieser Aufschrift: erschienen in Nr. 47 eine Korr., die an der publizistischen Tätigkeit des Schriftführers unserer Vereinigung Kritik übte. Man mag über die Vorschläge des Hrn. O. Sch denken, wie man will — nirgends hat er gesagt (noch hätte er es sagen können), dass er im Auftrage der Vereinigung schreibe. Es ist eine Unterstellung, wenn der Einsender durch die Aufschrift dies glauben machen will, und wir erheben Einspruch dagegen.

H. Schmid, Schaffhausen.

Baselland. Zur *Vorstandswahl.* Die bisher aufgestellten Vorschläge weisen alle einen grossen Mangel auf: sie bedeuten schnöden Undank gegen verdiente bisherige Vorstandsmitglieder, die eine Wiederwahl gar nicht abgelehnt haben; nach dem einen dieser Vorschläge wird Hr. Gutzwiller in Oberwil, nach dem anderen Hr. Tschudi in Sissach unverdienterweise auf die Seite geschoben. Dem müssen wir entschieden entgegentreten. Jeder Lehrer wird hoffentlich eine Wahl ablehnen, durch die ein bisheriges Mitglied einfach gesprengt würde. Den Forderungen der Lehrerinnen und der Sekundarlehrerschaft um eine Vertretung stimmen wir ganz bei. Sie können aber nur erfüllt werden, ohne eine Taktlosigkeit gegen die zwei obgenannten verdienten Vorstandsmitglieder zu begehen, wenn wir zum *Präsidenten* wählen Hrn. Gottl. Tschudi, Sissach, einen Mann,

der immer und überall für die Interessen und die Ehre unseres Standes mit Unerschrockenheit eingetreten ist. (s)

Basel. Der Kaufmännische Verein Basel beschloss am 18. November nach lebhafter Debatte mit 135 gegen 128 Stimmen, es sei in Zukunft auch weiblichen Handelsangestellten in Unterrichtskursen des Vereins Zutritt zu gestatten. Ausschlaggebend für diesen Beschluss war die Ankündigung des Vorstandes, dass das eidgenössische Handels- und Industrieministerium an die Defizite der Unterrichtskurse nur beitrage, wenn diese auch Nichtmitgliedern und weiblichen Angestellten offen stünden.

Bern. Methode „Jaques-Dalcroze“. Die Versammlung vom 21. dies beschloss, einen Kurs unter der Leitung des Hrn. Sekundarlehrer Schweingruber zu veranstalten. Der Kurs beginnt *Mittwoch, den 9. Dezember*, nachmittags 4 Uhr, im Singzimmer des neuen Knabensekundarschulhauses an dem Breitenrain. Die Teilnehmer werden sich pünktlich einfinden. (Turnschuhe nicht vergessen!) p. w.

— j. Die oberaargauische Sektion des neuorganisierten bernischen Mittellehrervereins hält ihre Wintersitzung nächsten Samstag, den 28. November, im Sekundarschulhaus in Langental ab. Zu den Verhandlungsgegenständen gehören zunächst eine Berichterstattung über die letzten Sommer in Bern stattgefundene Delegiertenversammlung. Die wichtigsten der damaligen Beschlüsse, besonders die neue Stellungnahme zum bernischen Gesamtlehrerverein, sind seinerzeit in der Tagespresse erörtert und einer Beleuchtung unterzogen worden. Im ferneren wird Hr. Gymnasiallehrer Linder ein Referat halten über eine der wichtigsten Fragen für die bernische Mittelschule, ihre Behörden und ihre Lehrerschaft, nämlich die Revision des Sekundarschulgesetzes, das heute auf das respektable Alter von 52 Jahren zurückblicken darf und somit einer Erneuerung dringend bedarf. Hierauf wird Hr. Dr. Grunder referieren über die Schulsubvention und die Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse für bernische Mittellehrer, einer Angelegenheit, die schon seit langem die Kreise der bernischen Mittellehrerschaft bewegt hat. Zuletzt folgt ein Vortrag von Dr. Wagner, Langental über die Beziehungen des 1. Wohlfahrtsausschusses zur Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Zürich. Stadt Zürich. Mitte November hat die Stadt zwei grosse Schulhäuser der Schule übergeben: das Schulhaus Riedlistrasse (Zürich IV) und das Schulhaus A an der Aemlerstrasse. Die Übergabe erfolgte ohne festliches Gepräge, nur die zunächst beteiligten Behörden und Schüler waren anwesend. Im Bau sind gegenwärtig noch das Schulhaus an der Ämterstrasse (Zürich III) und die Schulhausanlage im Industriequartier (Zürich III), die von den Gebrüdern Pfister erstellt wird. Für einen Neubau im Kreis V (Münchhaldenstrasse) verlangt der Stadtrat einen Kredit von 1,337,000 Fr. In einer Weisung vom 3. September entwickelt die Zentralschulpflege für die Jahre 1911 bis 1914 ein Bauprogramm, der 9–11 Millionen Franken erfordert. Es sollten erstellt werden: bis 1910 ein Schulhaus mit 14 Zimmern und einer Turnhalle im Kreis II (Gabler); eine Turnhalle im Kreis IV (Scherrstrasse); ein Schulhaus mit 20 Zimmern im Kreis V (Münchhaldenstrasse); 1911: Schulhaus mit 12–14 Zimmern und Turnhalle im Kreis II (Klopstockstrasse); ein Schulhaus mit 15 Zimmern und Turnhalle im Kreis IV; 1912: ein Sekundarschulhaus mit 15 Zimmern und Turnhalle im Kreis V (Ilgenstrasse); ein Schulhaus von 20–25 Zimmern mit Turnhalle im Kreis III; 1913: eine Turnhalle im Kreis V (Hofackerstrasse); ein Schulhaus von 20 bis 22 Zimmern für die Kreise IV und V (Gladbachstrasse), daneben ein Schulgebäude für das Lehrerinnenseminar (mit Gymnasium und Fortbildungsklassen, während die Handelsklassen im Grossmünsterschulhaus bleiben sollen), und ein Gewerbeschulhaus, das nicht weniger dringlich ist.

Zu dem Bericht der Zentralschulpflege bemerkt der Stadtrat: Das Baubedürfnis für Schulhäuser kann sich bei Änderung der Schulorganisation wesentlich vermindern. Die Möglichkeit der Ausführung des von der Zentralschulpflege aufgestellten Programms über den Bau neuer Schulhäuser ist jedoch aus technischen Gründen zweifelhaft, aus finanziellen Gründen aber erscheint sie als ausgeschlossen. Die Verhältnisse fordern, dass die gewaltigen Ansprüche für neue Schulhäuser stark herabgesetzt werden. In der Hauptsache kann das nur durch

Reformen in der Organisation der Schule erreicht werden, und es ist daher ohne Voreingenommenheit und ernsthaft zu prüfen, welche Änderungen vorzunehmen seien. Dem Grossen Stadtrat wird beantragt: Die Zentralschulpflege wird eingeladen, ein reduziertes Bauprogramm für die Volksschule vorzulegen und darüber zu berichten, wie sich ohne Schädigung der Bildungsbestrebungen eine Herabsetzung der Lokalbedürfnisse erzielen liesse.

In seinen Bemerkungen deutet der Stadtrat an, wie er sich eine Verminderung denkt; 1. am sichersten dadurch, dass die Lehrstellen nur ganz wenig vermehrt werden; 2. Durch eine andere Anlage der Schulhäuser und Einschränkung in der Ausstattung (ein Schulzimmer der letzten Bauten kommt auf 60 bis 63,000 Fr. zu stehen); 3. Durch stärkere Ausnützung der Schullokale. Um die Zahl der Lehrstellen nicht weiter in dem Masse zu vermehren, dass jedes Jahr ein neues Schulhaus nötig wird, dürfe die durchschnittliche Schülerzahl der Klassen nicht weiter herabgesetzt werden, und es sei zudem durch eine umfassende Änderung der Organisation der Schule Abhilfe zu schaffen. Mit einer Prüfung deutscher Schulhausbauten, wie sie der Stadtrat in Aussicht nimmt, wird eine billigere Bauweise nicht erreicht werden; hier sprechen Lohn- und Materialpreise das erste Wort. Durch äussere und innere Vereinfachung des Baues kann vielleicht etwas erreicht werden. Bei der „grösseren Ausnützung“ der Schullokale denkt der Stadtrat an Verhältnisse, wo drei Klassen der untern Abteilungen zwei Zimmer benützen, und ähnliche Pläne werden ihm bei der Beschränkung der Lehrstellen vorschweben. Der Ausgang der Gemeindeabstimmung vom 13. Mai 1906 (Verwerfung des Zweiklassensystems) dürfte den Stadtrat daran erinnern, dass die Bevölkerung der Stadt Zürich ein wachsendes Auge hat auf die Volksschule und dass an ihren Lebensbedingungen nicht gerüttelt werden darf. Die Lehrerschaft wird den Dingen, die hier im Werden sind, sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken und die Möglichkeiten einer Organisations-Änderung rechtzeitig und gründlich zu prüfen haben.

— Aus dem Erziehungsrat. Die Laboratoriumsgebühren des chemischen Vollpraktikums an der Universität Zürich werden vom Beginn des Sommersemesters 1909 an auf 120 Fr. pro Semester festgesetzt. — 75 Schüler des Technikums erhalten für das Wintersemester 1908/9 Stipendien beziehungsweise Freiplätze im Betrage von 5080 Fr. — Bericht und Rechnung über die Witwen- und Waisenstiftung für Geistliche und höhere Lehrer für das Jahr 1907 werden genehmigt. — Eine Witwe erhält nachträglich aus dem Hilfsfond der Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer einen Beitrag von 100 Fr. — Dr. Willibald Klinker, Verweser an der Sekundarschule Zürich III, wird gestützt auf die beigebrachten Ausweise das Zeugnis der *Wählbarkeit* als Lehrer auf der Sekundarschulstufe zuerkannt. — Die Kommissionen für Vorberatung der *Examinaufgaben* pro 1909 werden bestellt wie folgt: a) Primar- und Sekundarschule: 1. Sekundarlehrer Gubler, Andelfingen, Präsident der Bezirksschulpflege Andelfingen, Präsident; 2. Primarlehrer Albert Brunner, Zürich III; 3. Primarlehrer Langemann, Obfelden; 4. Primarlehrer Ringger, Männedorf; 5. Frl. Emilie Schöpfi, Primarlehrerin, Zürich III; 6. Sekundarlehrer Gyger, Seuzach; 7. Sekundarlehrer Meier, Thalwil. b) Mädchenarbeitschulen: 1. Frl. J. Schärer, kantonale Arbeitschulinspektorin, Zürich V, Präsidentin; 2. Frl. C. Staub, Arbeitslehrerin, Oberrieden; 3. Frl. Bachofner, Arbeitslehrerin, Fehraltorf; 4. Frl. Ott, Arbeitslehrerin, Veltheim; 5. Frl. E. Meyer, Arbeitslehrerin, Zürich III. Bei der Aufstellung der Aufgaben für die Primar- und Sekundarschule ist auf etwaliche Vereinfachung und Reduktion des Umfangs Bedacht zu nehmen.

Jugendschriften-Kommission des S. L. V.

Verbrüdet Kuoni: Nachtwächter Werner, 70 Rp.; *Gott-helf*: Knabe des Tell, 1 Fr.; *Schön*: Das grosse Dorf, 80 Rp.; *Rosegger und Gotthelf*: Erzählungen, 80 Rp.; *Münchhausen*, illustriert von Disteli, 1 Fr.; *Erzählungen neuerer Schweizerdichter*, Bd. I u. II, je 1 Fr. Bestellungen an Rektor H. Müller, Neubadstr., Basel. J. S. K.

Pestalozzianum. Ausstellung von Schülerzeichnungen (Hr. Sulzberger) und Aquarellvorlagen (Blumen, Landschaften etc.) der Kunstanstalt K. Frey, Zürich.

Farbenkasten

Reisszeuge

Farbstiftetuis

Pastellkreiden für Zeichenunterricht n. d. neuen Lehrplane
Schülermappen

zu Geschenkzwecken empfiehlt in reicher Auswahl

AD. STORRER,
 Nachf. von **Paul Vorbrod**
 ob. Kirchgasse 21

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien
AD. STORRER ZÜRICH
 ob. Kirchgasse 21.
 Preisliste zu Diensten

122

Sek.-Stellvertretung übernimmt
 J. Baur,
 a. Rektor, Kölliken (Aarg.), 1105

PHOTO-GRAPH. ARTIKEL
 Versandt- Von Haus.
Carl Pfann
 vormals Krauss & Pfann -
ZÜRICH URANIA
 Anerkannt beste Bezugsquelle.
 Illust. Katalog gratis

Günstige Zahlungsbedingungen
 für die tit. Lehrerschaft.
 1219

Moderne Stoffresten

für Damen- und Kinderkleider.
 Reiche Auswahl. Billige Preise.
 1184 Muster nach auswärts.
S. BOHRAUS, Zürich-Enge
 Tödlerstr. 46, III Etage, Tramhaltest. Stockerstr.

Billige Musik

für Klavier, Violine, Zither,
 Harmonium, Mandoline, Flöte
 etc. etc. Ueber 5000 Nrn. Jedes
 Musikstück (Hc 7284 Q) 1215
nur 15 bis 60 Cts.

Ausführliche Kataloge gratis
 und franko.

A. Lacher, Basel 18

Locarno

Pension Villa Eden und
 — Schweizerheim. —

258 M. ü. M. Milde gesunde Lage. —
 Das ganze Jahr geöffnet. — Beständig
 von Deutschschweizern besucht. — Alle
 Zimmer haben Balkone mit Aussicht
 auf See und Gebirge. — Elektrisches
 Licht. — Badeeinrichtung. — Vorzüg-
 liche und reichliche Küche. — Pensions-
 preis einschl. Zimmer von 5 Franken
 an. Im Sommer reduzierte Preise. —
 Illustrierte Prospekte franko und gratis.
 (OF 436) **L. u. F. Kunz.**

J. G. Krähenbühl, Lyss
 empfiehlt 1213

a) Für die Bühne:
 E. Sprechstund. im Christvergn. 1 Fr.
 Berndeutsche Szene (Nur Damenrollen).
 Wie ein Welsch Wein verkauft 50 Cts.
 Humoristische Szene.
 b) Lieder für Männerchor:
 Der Zapfenstreich . . . 15 Cts.
 Text von A. Heilmann.
 c) Lieder für Gem. Chor:
 Der singende Hirt, 2. Aufl. 10 Cts.
 Des Sennen Morgengebet, 2. Aufl. 10
 Nur einmal blüht . . . 10
 Kein Einlass . . . 10
 Unsere Wiesen grünen wieder . . 20

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner Sommerwein,
 Fr. 18. — per 100 Liter.
 Piemonteser Fr. 25. —
 ab Lugano
 Barbera fein Fr. 35. —
 gegen Nachnahme
 Chianti extra Fr. 45. —
 904 Muster gratis
Gebr. STAUFFER, Lugano

HANTELN
 1/2—80 Kg. 24
 Scheibenhanteln.
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Amerik. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
 Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
 prospekt. H. Frisch, Bülcherexperte
 Zürich. Z. 68. (OF 14) 23

Neutrales **Eiseneiweiß** (dar-
 gestellt von Apotheker Lobeck
 in Horisau) ein das Blut wesent-
 lich verbesserndes flüssiges **Stär-
 kungsmittel** mit angenehmem
 Geschmack. — Grössere Flaschen
 à 4 Fr. in den Apotheken.
 1087

1 x 1 Reihen-Rechentabelle.

7	10	5	2	4	8	3	6	9
42	20	35	12	36	56	15	54	36
14	50	50	18	28	72	24	24	63
49	90	10	40	32	18	42	27	
70	60	40	16	12	80	30	60	72
28	40	15	8	20	16	21	36	18
56	30	30	20	8	40	12	18	81
21	80	45	6	24	48	6	30	45
35	100	20	14	16	64	27	12	54
63	70	25	4	32	24	9	48	80

Wandtablelle m² fertig, 3 Fr.
 100 Handblättchen gummiert 3 Fr.
R. Leuthold, Lehrer,
 1199 Wädenswil.

**Haar-
 Scheren**
 in Ia. Qualität lie-
 fert à Fr. 6. — per
 Nachnahme 1087
**G. Meyer, Eisen-
 handlung, Burgdorf**

Den Herren Dirigenten

der Männer-, Töchter- und gem. Chöre
 empfehle höf. meine kom. Nummern:
Fidele Studenten für Töchterchor, ital.
 Konzert für gem. Chor. Diese, sowie
 andere wirkungsvolle und mit Erfolg
 aufgeführte kom. Duette, Terzette,
 Quartette u. Ensemble Szenen sendet
 gerne zur gef. Einsicht: 1019 (OF 2070)
Hans Willi, Lehrer, Cham Zug

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transpa-
 rente und Vereinsfassaden.
Rob. Bachmann, 887
 Oberer Mühlesteg 10 Zürich.

Junger, zürcherischer Primarlehrer

sucht auf Juli 1909 St. o. e. ins
 Ausland am liebsten überseeisch.
 Ev. als Hauslehrer. Gef. Offerten
 unter Chiffre O L 1227 an die
 Expedition dieses Blattes. 1227



Prämiierungen:
 Wien Januar 1908: Goldene Medaille mit Ehrenpreis.
 Paris April-Mai: Höchste Auszeichnung, Grand Prix.
Der sparsamste und billigste der Welt.

Drei bis viermal schnelleres und billigeres Kochen als mit andern Koch-
 vorrichtungen. **Vorzüglichste Einrichtung zum Glätten!** 18 und 20 Fr. per
 Stück. Prospekte kostenlos. Nicht zu verwechseln mit andern minderwertigen
 Apparaten. (OF 2576) 1194

C. Petzold & Co., Schwanengasse 6, Zürich I.

**Zumsteins Schweizer-
 katalog erschienen!!!**
 Bearbeitet von 972
A. de Reuterskiöld, A. Strässle u. E. Zumstein
 Preis Fr. 3.50.
Ernst Zumstein, Bern,
 Briefmarkenbörse — Spitalgasse 13

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich:

Eine rein demokratische Republik

Der Kanton Zürich zu Anfang
 des XX. Jahrhunderts

von **E. MÜLLER**, Stadtschreiber in Winterthur
 92 Seiten, gr. 8^o Format Fr. 2.50.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:
 A. Die Bevölkerung. Zusammensetzung derselben nach dem Geschlechte,
 der Religion, der Heimatzugehörigkeit und nach Stadt und Land. Ökonomische
 Verhältnisse, auf Grundlage der Besteuerung. Hauptsächlichste Beschäftigung.
 Landwirtschaftliche Verhältnisse. Handel, Gewerbe, Industrie.
 B. Öffentlich-rechtliche Verhältnisse. Verfassungsgrundsätze. Gesetz-
 gebung. Vollziehung und Verwaltung. Einzelne Verwaltungszweige. Gesund-
 heitswesen. Armenwesen. Schulwesen. Öffentliche Bauten. Katasterwesen,
 Eisenbahnen. Militärwesen. Finanzwesen. Kantonale Bank Gebäudeversiche-
 rung. (Anhang: Mobiliarversicherung). Rechtspflege. Kirchenwesen.
 C. Anhang. Volksabstimmungen. Bundesverfassung der schweizerischen
 Eidgenossenschaft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Weg mit Wische, Lack, etc.
 Verwendet
**Glanz Fett
 "Jogo"**
 bestes
 Saurefreies Schuhputzmittel

Erhältlich in Schuh- u. Spez.-Halg. 829
 Zu 1/2 u. 1 Kg.-Packung durch die Fabrik
 von Rich. Staiger, Kreuzlingen. (OF 676)

ROLLSCHUTZWÄNDE
 VERSCHIEDENER MODELLE
 Prospekt auf Verlangen.

 1139

**INDUSTRIE-
 QUARTIER**
LEHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH
Schreibheftfabrik
Schulmaterialien

Wandtafeln
 in Schiefer und Holz
 stets am Lager.

Linoleum- und Teppich-Ausverkauf

(auf Grund amtlicher Bewilligung)

1248

Umfassend: **Grosser Posten** Reste und Coupons in Inlaid, Granit und engl. Druck-Linoleum
Grosse Partie Rollenware (ältere Dessins) in Inlaid, Granit und engl. Druck-Linoleum
Grosse Partie Milieux, Vorlagen und Läufer in Tournay und Velours (aus Kollektion 1907/08)
Grosse Partie Reismuster für Vorlagen " " " " " " (" " 1907/08)

Um mit diesen Gelegenheitsposten rasch zu räumen, offerieren wir solche so lange Vorrat

mit enormer Preisermässigung

FORSTER & ALTORFER

Theaterstrasse 12 **ZÜRICH** neben CORSO

10 % Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind, auch auf **orientalische Teppiche**

Reiner Hafer-Cacao

Das beste tägliche Getränk

Marke Weisses Pferd

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30
 Paqueten, Pulverform „ 1.20 **Überall zu haben.**

Entschuldigungsbüchlein für Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.
 Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Die Neu-Guinea-Cigarren

sind wegen ihrer feinen, duftigen Qualität sehr beliebt, sie werden mit aller Sorgfalt in reiner Handarbeit fabriziert. Der Neu-Guineatabak ist dem Sumatra sehr ähnlich, nur im Aroma etwas kräftiger; es eignet sich diese Cigarre besonders für Raucher leichter bis mittlerer Qualitäten.

Von diesen Neu-Guinea führe ich zwei Sorten:

Neu-Guinea I per 100 Stück Fr. 8.50

Neu-Guinea II „ „ „ „ 7.50

Musterpakete von 20 Stück Neu-Guinea I und 20 Stück Neu-Guinea II

Fr. 3.50 franko per Nachnahme.

801

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
 • Basel •
 Postcheck-Conto V. 326.



Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
 • Basel •
 Postcheck-Conto V. 326.

Weihnachtsmusik

für Frauenchöre und Schulen.

Munzinger, Dr. C., „Auf Bethlehems Fluren“, Weihnachts-
 gesang für Sopran- und Alt-Solo und zweistimmigen Frauen-
 chor mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung, deutscher und
 französischer Text. Klavierauszug Fr. 4. —,
 jede Singstimme 40 Cts.

North, C., „Weihnachtskantate“ für Einzelstimmen u. Frauen-
 oder Kinderchor mit Begleitung der Orgel, Harmonium
 oder Klavier, deutscher und französischer Text.
 1238 Klavierauszug Fr. 4. —,
 jede Singstimme 70 Cts.

North, C., Op. 5. „Sechs Weihnachtslieder“ für dreistimmigen
 Kinder- oder Frauenchor, deutscher und französischer Text
 à Fr. —. 25 netto.

North, C., Op. 13. „Sechs Weihnachtslieder“ neue Folge, für
 dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor, deutscher und
 französischer Text à Fr. —. 25 netto.

Einsichtsendungen sowohl dieser, wie auch jeder Art anderer
 Musikalien gerne zu Diensten.

R. Müller-Gyr (vorm. O. Kirchhoff), Bern
 Verlags-, Musikalien- und Instrumentenhandlung.

Günstiger Einkauf für Festgeschenke

Grosser Ausverkauf

(auf Grund amtlicher Bewilligung)

von Metallwaren versilb., Holzständern, Holzkassetten,
 Nickel, Kupfer, Kayser- Bronze-, Terracotta-,
 zinn, Kunstgusswaren, Majolika-, Porzellanfiguren,
 elektrischen Beleuchtungs- Vasen, Gruppen, Cache-pots,
 körpern, Ampeln, Lampen- Leder-, Galanterie-
 schirmen, Nippes, Tee- und Quincaille-Artikeln,
 = Toilettetischen = Fächern =

◆ Rabatt 10–50 Prozent Rabatt ◆

A. Wiskemann-Knecht, Bahnhofstr. 26, Zürich

Kleine Mitteilungen.

— Sonntag, den 8. Nov., wurde in *Hornussen (Aarg.)*, einer einfach. Landgemeinde, eine schöne Turnhalle eingeweiht. Der Saal soll zum Turnen dienen natürlich, aber auch als Gemeinde- und Gesellschaftslokal für Theater, Konzerte usw.; kurz, die Hornusser Turnhalle soll ein zentraler Sammelpunkt werden, in dem sich d. ganze Gemeinde von Zeit zu Zeit zusammenfindet, um sich zu erholen von des Tages Arbeit. Ehre diesem idealen Zuge der bauerlichen Landbevölkerung.

— Das *Pestalozziheim* Pfäfers, das 27 Zöglinge beherbergt, hat innerhalb acht Jahren vier Bauten durchgemacht; nun hat es Lehrsaal und Arbeitsräume. Von den 25,000 Fr., die der Neubau kostet, sind 22,000 Fr. gedeckt durch eine Opferfreudigkeit, die Anerkennung verdient, wie die schönen Naturalgaben, die dem Heim zugehen. Schweres brachten Krankheiten ins Haus: eine Angestellte erlag der Tuberkulose, die Mutter des Hausvaters starb und eine zweite Angestellte verfiel einer Nervenüberreizung Ausgaben d. Anstalt (1907/08): 14,200 Fr., Einnahmen 16,113 Fr., darunter an Kostgeldern 8144 Fr., Staatsbeitrag 1971 Fr., von der Sparkasse 2500 Fr. Passiven 55,484 Fr.

— Schweden hat am 20. November den 50. Geburtstag seiner grössten Dichterin *Selma Lagerlöf*, gefeiert. Zu Marbarka in Värmland geboren, wurde sie nach einer frohen Jugend Lehrerin. Eine Preisarbeit in der Zeitschrift „Idun“ machte sie 1891 mit einemmal bekannt. In Gösta Berling verklärte sie ihrer Heimat Sagen und Eindrücke mit dem Glanz echter Poesie. Der Erfolg des Buches ermöglichte ihr Reisen und Studien und Buch auf Buch folgte: u. a. Jerusalem, Die Königinnen von Kungahella, In Nils Holgersons wunderbare Reise (3 Teile, Deutsch bei Langen, München) gab sie, wie Prof. Fr. v. Scheele sagt, der schwedischen Literatur das beste Kinderbuch der Welt. Was Nils Holgerson für die Geographie, soll W. von Heidenstams Buch, „Die Schweden und ihre Führer“, in geschichtlicher Hinsicht werden, ein Lesebuch für Geschichte.

Leser, berücksichtigt die in der S. L. Z. inserierenden Firmen!

Frauen und Mädchen, welche auf Schönheit Wert legen, besitzen Grolchs Heublumenseife. Preis 65 Cts. 671

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1064

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmals und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert.

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 86

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

— **Weitgehendste Garantie.** — **Billigste Preise.**

Bestellgerichtet eigene Zeichnungs- und Stickerat Ateliers. 111

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Englische Herren-Stoffe

sowie beste deutsche und Inlandfabrikate für Gesellschafts-, Strapazier- und Sportanzüge empfehlen

Gattiker & Steinmann, Richterswil,

vormals Dd. Sautter.

Billigste Preise infolge grosser Einkäufe für unser Engrosgeschäft

— **Muster bereitwilligst.** — 1120

Referenzen aus Lehrerkreisen zu Diensten.

Flüssige

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

für Schwächezustände aller Art.

Erhältl. in Apotheken u. Drogerien. 840



THEATER-DECORATIONEN

in künstl. Ausführung liefert billigst

Fr. Spychiger Aarau.

Umbau älterer Bühnen, TELEPHON

Übernahme v. Saaldec. (Zag A 50) 1239

Musik-Instrumente

Ges. gesch. 1235

Haben Sie Bedarf an **Musikalien und Musik-Instrumenten**

jeder Art und wollen Sie wirklich gut bedient sein, dann wenden Sie sich an die Firma

R. Müller-Gyr vorm. Is. Kirchhoff Bern

Musikalien- und Instrumentenhandlung
Amthausgasse 3.

Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Wörishofener Tormentill-Crème

Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füßen“, Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20 Überall erhältlich.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Den Herren Lehrern und Dirigenten

empfehlen wir unsere **Musikalien-Leihanstalt**, welche uns durch das grosse und reichhaltige Lager in die Lage setzt, allen Wünschen gerecht zu werden.

Unsere Abonnementsbedingungen sind folgende:

I.	1 Monat Fr. 3.—	monatlich	Es werden berechnet:
	3 Monate „ 6.—	6 Hefte auf einmal oder successive bezogen	1 Klavierauszug (ältere Werke) = 3 Hefte
	6 „ „ 9.50		1 Klavierauszug (neuere Werke) = 6 Hefte
	1 Jahr „ 15.—	monatlich 12 Hefte, auf einmal oder successive bezogen	Jedes Werk dessen Verkaufspreis 5 Fr. nicht übersteigen
II.	1 Monat Fr. 5.—		= 1 Heft
	3 Monate „ 9.—		v. 5—10 Fr. = 2 Hefte
	6 „ „ 13.—		über 10 Fr. = 3 Hefte
	1 Jahr „ 20.—		
III.	1 Monat Fr. 7.50		
	3 Monate „ 15.—		
	6 „ „ 25.—		
	1 Jahr „ 40.—		

Postabonnements für Auswärtige (12 Sendungen hin und 12 zurück) kosten 2 Fr. für die ganze Schweiz.

Unsere Häuser in **London, Leipzig, Paris u. Wien** sorgen täglich für die Beschaffung nicht vorrätiger Musikalien.

Bosworth & Co., Musikalien-Leihanstalt
Seefeldstr. 15, (London, Leipzig, Wien, Paris) 1253

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag sind soeben in zweiter, ziemlich veränderter Auflage erschienen und können einzel- und partieweise an Schulbehörden und Private wie folgt abgegeben werden:

- Keller, K., a)** Anleitung und Aufgaben für den Unterricht in der Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen
albo Fr. — 35, geb. Fr. — 70
b) Schlüssel hiezu „ „ 1.50

Im weitem machen wir darauf aufmerksam, dass von den drei hier aufgelegten Kupferstichen von Vogel-Gonzenbach:

- a)** Rüttschur
b) Tells Apfelschuss 1217
c) Winkelrieds Tod

ein Neudruck erstellt worden ist. Diese drei Kunstblätter eignen sich als vorzüglicher Wandschmuck in Schule und Haus und können deshalb auf bevorstehende Festzeit zu Geschenkwegen zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Verkaufspreis pro Blatt an Schulbehörden und Lehrer Fr. 2.50

Private „ 6. —
Zürich, den 12. November 1908.
Kant. Lehrmittelverwaltung.

Offene Lehrstelle.

Infolge Beförderung des jetzigen Inhabers ist die Gesamthalbtagschule Egg auf 1. Mai 1909 neu zu besetzen. Gehalt 1700 Fr. nebst Wohnung und Garten, sowie Alterszulagen von 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis zum Maximum von 300 Fr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Tüchtige Bewerber wollen ihre Anmeldung, mit Zeugnissen und Angaben über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit begleitet, bis 15. Dezember l. J. dem Präsidium der Schulkommission einreichen, das auch bereitwillig über die Verhältnisse Aufschluss erteilt. 1238

Teufen (App.), 23. November 1908.

Die Schulkommission.

Lehrstellen.

An der Elementarschule Winterthur sind, die Genehmigung von zwei neuen Lehrstellen an der Realschule durch die Oberbehörden vorbehalten, auf kommendes Frühjahr zwei Stellen zu besetzen.

Bewerber um dieselben wollen ihre Anmeldungen nebst zürcherischem Lehrpatent und Zeugnissen über ihre bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens den 6. Dezember an den Präsidenten der Pflege, Herrn Nägeli-Heimlicher, einsenden, der auch zu jeder Auskunft über die Anstellungsverhältnisse gerne bereit ist. (O F 2710) 1254

Winterthur, den 19. November 1908.

Die Primarschulpflege.

Ein Wunder

ist es nicht, dass meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, sondern dieses ist ein Beweis, dass meine Fabrikate trotz des billigen Preises gut sind. Um meine Leistungsfähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, übersende ich zur Probe per Nachnahme:

100 Stück	Afrikaner	1.00 M.
100 „	La Perla	1.20 M.
100 „	Braciliana	1.80 M.
100 „	Bahia	1.90 M.
100 „	verschiedene gute Zigarren	
	in 14 Sorten inkl. Porto	2.70 M.
	also 500 Stück für nur	8.60 M.

Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. Bitte zu bestellen bei

P. POKORA, Zigarrenfabrik, Neustadt Westpr. Nr. 444 B.

Gesucht

in ein Institut der Ostschweiz ein Lehrer für Englisch, Italienisch und wenn möglich Spanisch zu sofortigem Eintritt. 1234

Offerten unter Chiffre O F 2438 mit Photographie und Gehaltsansprüchen an Orell Füssli - Annoncen, Zürich.

HANTELN

in jeder Grösse liefert zu den billigsten Preisen
Fr. Steiner, Turn-, Delsberg
Bitte anfragen (O F 2566) 1184

Fachlehrer

für Naturwissenschaften, mit Diplom des eidg. Polytechnikum Zürich sucht Stellung. Gute Ausweise. Abgeschl. Dissertation. Vertretung, privat, fest. — Anfragen unter O. L. 1129 an die Expedition dieses Blattes. 1229

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:
Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen braten und backen ist

Wizemanns

- Palmbutter -

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.50
zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert 1232

O. Boll-Williger, St. Gallen 25
Nachfolger von R. Mülisch.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Eine Sorge weniger

haben diejenigen Hausfrauen, die sich ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich dieselben von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel kommen lassen. 562

Singers Hauskonfekte sind den selbstgemachten nicht nur vollkommen ebenbürtig, sondern sie bieten eine viel reichhaltigere Auswahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 4 Pfund netto, gemischt in 8 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz. Zahlreiche Anerkennungen.

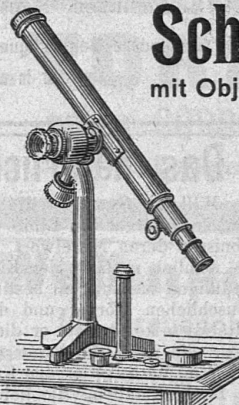
Offene Lehrerstelle.

An der Mädchen-Bezirksschule in Menziken wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt 3000 Fr. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien-gang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 7. Dezember nächsthin der Schulpflege Menziken einzureichen. 1231

Aarau, den 18. November 1908.

Die Erziehungsdirektion.



Schulfernrohre
mit Objektiv von 54 mm Öffnung
Preis M. 125. —
für Lehranstalten und Schüler
1096 empfehlen
G. & S. Merz
(Inhaber: Paul Zschokke)
Optisches Institut
vormals
Utzschneider & Fraunhofer
München - Pasing.
Prospekte gratis und franko.

Kartenskizze der Schweiz.

Dieselbe dient zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberschulen, Bezirksschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist Schultinte und für je 1-2 Schüler ein Farbstiftsortiment in den betreffenden Farben erforderlich. Vermittelt dieser simplen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. Die Zusendung der Kartenskizze erfolgt flach in extra dazu bestimmten Kartenmappen und kostet bei dutzendweiser Bestellung 20 Rp. per Skizzenblatt und ebensoviel für ein Farbstiftsortiment. Die Kartenskizze wurde von der tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizergeographie befunden und das jeweiligen bei der Rekrutenprüfung den Stellungspflichtigen zu recht erfreulichen Resultaten verhilft. 3. Auflage zur Einsicht gratis. — Zu beziehen bei 1159

Wwe. Probst-Girard, Grenchen.

P. S. Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, den Tit. Lehrerschaften mitzuteilen, dass die zweite Auflage eine so günstige Aufnahme gefunden hat, dass wir auf kommenden Winter eine dritte neue, teilweise veränderte Auflage erscheinen lassen.

Husten Sie stark

oder sind Sie heiser, oder haben Sie Halsweh und Rachekatarrh, dann gebrauchen Sie die bekannten **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel, und Sie werden in kürzester Zeit von Ihrem Leiden befreit sein.

In allen Apotheken Fr. 1. —.

Das beste Hilfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 1475) 805

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gängbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. — Kataloge gratis und franko.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:**
Höngg, Zulagen von 500 bis 1000 Fr. für Lehrer, 300 bis 800 Fr. für Lehrerinnen; Steigerung um 100 Fr. nach je drei Jahren. (Erl. Marta Schmid erhält in Anerkennung ihrer treuen Dienste die Besoldung eines Lehrers.)
Riedikon, Lehrerin 300 Fr. Zulage; **Einsiedeln,** je 500 Fr.; **Werswil** b. Weinfelden, von 1600 auf 1800 Fr.

— **Luzern.** Die Notiz betr. Erziehungsratswahl in letzter Nummer entstammt offenbar dem „Luz. Schulbl.“ Wenn dessen Einsender mit „Wir Lehrer in der Stadt“ im Namen der städtischen Lehrerschaft zu sprechen scheint, so ist das — eine Stilblüte, die in den poetischen Teil des „Schulbl.“ gehört hätte. Es handelt sich um einen Vertreter der liberalen Minderheit, den die politische Fraktion des Grossen Rates bezeichnen wird. Ein Vorschlagsrecht hat die Lehrerschaft nicht. Einen Vorschlag hat die Lehrerschaft nicht gemacht, weder in einer Konferenz, noch in einer andern Versammlung.

— **Berichtigung.** Nicht die Hälfte (wie in der Notiz über die Handelsschule Neuenburg gesagt ist), sondern 1/3 zahlt der Bund an die Handelsschule Neuenburg, wie an die übrigen kaufmänn. Schulen.

— Am 22. November fand in Münchenbuchsee das 50-jährige Jubiläum der Sekundarschule statt.

— In **Kristiania** will der Schulrat den Oberlehrerposten (Schuldirektor, Rektor) den Lehrerinnen öffnen. Der Magistrat ist dagegen, event. sei deren Gehalt unter Erleichterung der Geschäfte auf 3/4 d. Oberlehrers anzusetzen. So im Lande des Frauenstimmrechts.

???

Welcher Kollege könnte mir 1-, 2- und 3-stimmige Schülerchöre, passend für Schulhausweihen, nennen? Auskunft z. v. bestens verdankt A. St., Sch.

Welche Kollegin oder welcher Kollege könnte mir passende Gedichte für eine Christbaumfeier (event. einschlägige Literatur) angeben, passend für die ersten drei Schuljahre? Meine Adresse liegt bei der Redaktion. Für gütige Mitteilungen besten Dank. — s. N.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangsreichen Ton die

PIANOS

Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko

Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grössern Städten.

Kernig schweizerisch! Urmütlich! Humorvoll!

No Fyrobigs

Purefätschi 6'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk

von J. Roos, a. Lehrer.

8. vermehrte Auflage. Kartonierte, mit hübscher Deckenzeichnung von Rudolf Mürger, fr. 3.—
 Verlag von A. Francke, Bern.

Auch beim Verfasser in Gisikon (Luzern) zu haben.

Ein herziges Festgeschenk!

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
 Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustennittel „ 1.50
 Mit glycerolphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
 Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
 Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlgeschmeckendste Emulsion „ 2.50
 Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70

Maltozan. Neues, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
 Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
 Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn- station Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

Alkohol-, Morphem- und Nervenkranken,

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte, Chef und Beisitzer: **Dr. F. Kräyenbühl.**

Leser, berücksichtigt die in unserer S. L. Z. inserierenden Firmen!

Zigarren-Preisliste für 1908.

F. Michel Sohn, Zigarren-Import, Rorschach
 (Gegründet 1862.)

Bouts:

(Preis per Doppelhundert)

Brésiliens Fr. 3.40
Rio-Grande „ 3.60
Vevey-Courts „ 3.80
Ächte Ormond „ 4.20
Flora II „ 3.80
Flora I (Hediger fils) mit dem Negerkopf „ 4.20

Kopf-Zigarren:

(Preis per 100 Stück)

5 Cts.-Zigarre Fr. 3.40; Fr. 3.60; Fr. 3.80.
7 Cts.-Zigarre Fr. 4.80; Fr. 5.50; Fr. 6.—.
10 und 15 Cts.-Zigarre Fr. 6.50; Fr. 8.—; Fr. 8.50; Fr. 9.—; Fr. 9.50; Fr. 12.—.

Kiel-Zigarren:

(Preis per 100 Stück)

5 Cts.-Zigarre (kurze) Fr. 3.50
10 Cts.-Zigarre (lange Virginier) Fr. 7.50

NB. Frankoversand (Porto zu meinen Lasten) nach allen Kantonen der Schweiz bei Ordres von Fr. 10.— und höher. Unter Fr. 10.— wird das kleine Porto berechnet. Ziel nach Wunsch: 1 oder 3 Monate oder per Nachnahme. Muster zu Diensten.

Brissago:

(Preis per 100 Stück)

Prima in Kisten von 125 Stück Fr. 3.20
Extra in Kisten von 100 Stück Fr. 3.60
Sceltissimi in eleganten Kartonschachteln von 50 Stück Fr. 3.80
Prima in Kisten von 100 Stück aus der alten berühmten Fabrik i. Brissago selbst Fr. 3.80
Sceltissimi in eleganten Kartonschachteln von 50 Stück, Erzeugnis der gleichen Fabrik Fr. 4.60

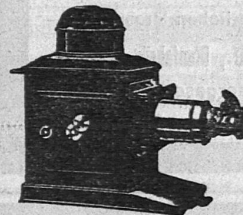
Diverse:

(Preis per 100 Stück)

Ächte österr. Virginier aus der k. k. österr. Tabak-Regie (im Détail 15 Cts. per Stück) Fr. 10.—
Ächte österr. Sport-Zigaretten Fr. 2.20
Türkische Zigaretten Fr. 1.20; Fr. 1.50; Fr. 1.80; Fr. 2.—; Fr. 2.50; Fr. 3.50; Fr. 4.—.

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko.

Simplex!

Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts.

1091

Verlag: H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.

Nach langjährigen Beobachtungen und Proben kann der

Petrol-Gasherd „Reliable“

nun wirklich als der angenehmste und billigste Ersatz für den Gasherd empfohlen werden. Die Flamme ist völlig blau ohne Rauch, Geruch oder Geräusch; ohne Luftpumpe, ohne Vorwärmen. Sie bringt in 6 Minuten einen Liter zum Kochen, brennt 6–10 Stunden mit einem Liter Petrol. Gleich vorteilhaft zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc. Sehr einfach in Handhabung, ganz mühelos zum Reinigen. Explosionsgefahr ausgeschlossen. — Herde niedrig und hoch, 1 bis 8-löchrig. — Prospekte gratis. —
J. G. Meister, Zürich V
 Merkurstr. 35 1210
 Haushalt- und Küchen artikel

Weihnachts-Ausverkauf

(Amtlich bewilligt)

Enorme Preisreduktion:

1221

Teppiche
Milieux de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sofavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche, Ziegenfelle, Angora-Felle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Türvorlagen, Chinamatten, Tischdecken, Divandecken, Teppichresten.

Linoleum
Linoleum, bedruckt 60, 70, 90, 114, 135 cm. mit Borde. Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend. Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieux, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit am Stück, Linoleum-Milieux, Linoleum-Vorlagen.

10% Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind, auch auf orientalische Teppiche!

Teppichhaus Meyer-Müller & Co., A.-G., Zürich
 Stampfenbachstrasse 6 vis-à-vis Hotel Central.



Unser Patent-Dauerbrand-Ofen „Automat“ (mit selbsttätiger Luftzufuhrregulierung) Pat. Nr. 17142, ist heute unbestreitbar der beste, angenehmste und sparsamste **Immerbrenner** auf dem Markte. — Viele 1000 im Gebrauch in allen Gegenden der Schweiz. Glänzende Atteste.

1022 Vertreter auf allen grösseren Plätzen.
 — Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte. —
Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
 Musterausstellung: Schneidergasse No. 28.
 Eigene Niederlage u. Musterausstellung in Bern: Amthausgasse 4.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V. 1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schu. Jahr.)

Prospekte gratis und franko.

Lehrer

die ein reichhaltiges, echt demokratisches, mannhaft für ihre Interessen eintreffendes Blatt wünschen, abonnieren die

„Zürcher Post“

Abonnementspreis:

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Zürich, bei den Ablagen . . .	— 90	2. 50	5. —
ins Haus geliefert . . .	1. —	3. —	6. —
Schweiz, bei der Post bestellt	1. —	3. —	6. —
unter Adresse . . .	1. 20	3. 50	7. —

L. & C. HARDTMUTH'S Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR
 anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

A. Eberhard, Weesen
 (am Wallensee)

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Atelier der Schweiz.

(Der Besuch meiner Ateliers mit über 1000 m² Malfläche ist jederzeit angenehm.)

Flotte Ausführung. — Prima Referenzen.

Billige Preise.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis.



Die Risiko-Umtausch-Police des ATLAS

bietet die Vorteile der Lebensversicherung gegen billige Anfangsprämien. Ein 30-jähriger zahlt z. B. in den ersten 5 Jahren für 10000 Fr. Versicherungssumme jährlich nur 134 Fr. Prämie. Die Risiko-Police kann während ihres Bestehens jederzeit in eine andere Police umgetauscht werden, ohne neue ärztliche Untersuchung. — Prospekte kostenlos durch die Direktion des „Atlas“ Zürich Gessnerallee 9. 752

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH 1 Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, 1110 Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2330)

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.
 Den Herren Lehrern 5% Rabatt.

Dieser Nummer liegt je ein Prospekt bei über Brockhaus Konversationslexikon von J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon, und über Sanitäre Anlagen der Firma Lehmann & Co., Zürich. Wir empfehlen dieselben gütiger Beachtung.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zum Beginn der Spielsaison der Dilettanten- u. Vereinsbühnen,
sowie auch als Weihnachtsgeschenk für Kinder empfehlen wir

Kindertheater von Käte Joël, Zürich.

Bei den Osterhasen.

Frühlingsidyll in 2 Akten
(40 Seiten, kl. 8° mit 5 Abbildungen) — .60
Klavierauszug dazu 3. —

Sonntagskinder.

Märchenszene a. d. gleichnamigen 3-aktigen Märchenspiel.
(31 Seiten, 8°) — .60
Klavierauszug dazu 3. —



Der Schmetterling. Aus „Frühlings-Einzug“.

Das Goldkrönlein.

Märchensingspiel in fünf Aufzügen. —
Mit 19 Abbildungen verschiedener Auf-
führungen. (88 Seiten, 8° Format) 2. —
Klavierauszug dazu 4. —

Verlag: Art. Institut
Orell Füssli
Zürich



Hase Schnuppernase. Aus „Ein Küchenabenteuer“.

Vier kleine Einakter

für Familie, Schule und Vereine
von Käte Joël.
(87 Seiten, kl. 8° mit 12 Abbildungen und Musik.)
Elegant gebunden 2.25

Frühlings-Einzug.

Singspiel für 14—26 Kinder im Alter
von 6—10 Jahren.
(27 Seiten kl. 8° mit 4 Abbildungen
und Musik.) — .50



In der Rumpelkammer.

Kleines Lustspiel für 20 Kinder von
6—12 Jahren.
(19 Seiten kl. 8° mit 1 Abbildung.)
— .50



Das Märchen. Aus „Das Goldkrönlein“.

Ein Küchenabenteuer.

Kleiner Einakter mit Musik für
3 Kinder.
(18 Seiten kl. 8° mit 4 Abbildungen.)
— .50



Jahreswende.

Einakter mit anschliessendem Reigen
für 7 oder 15 Kinder.
(23 Seiten kl. 8° mit 3 Abbildungen
und Musik.) — .50

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.